

Faunistische Notizen

467.

Bemerkungen zur Pilzkäferart *Diaperis boleti* (L.) (Col., Tenebrionidae)

Die lackschwarz glänzenden, unbehaarten Tiere fallen durch zwei orangefarbene Bänder auf den Flügeldecken und zwei ebenso gefärbte Flecken an deren Enden auf. Trotzdem werden sie nur selten in faunistischen Veröffentlichungen genannt. Zur Fortpflanzung sind die Käfer auf die großen annuellen Porlingsarten (*Laetiporus sulphureus*, *Piptoporus betulinus* und *Polyporus squamosus*) angewiesen. Das Wirtsspektrum ist ohne Zweifel nicht vollständig. WOLDECKE (Hannover) fand *Diaperis boleti* (L.) im Kreis Dannenberg (Norddeutschland) sowohl im Harzigen Lackporling (*Ganoderma resinaceum*) als auch im Eichen-Zungenporling (*Buglossoporus quercinus*). Beide Pilzarten gehören in Deutschland zu den nur selten nachgewiesenen Baumpilzen aus den Familien der Lackporlinge (*Ganodermataceae*) und Porlinge (*Polyporaceae*). Die Fortpflanzung der Käfer in diesen Arten ist auf Grund der anfangs weichfleischigen Konsistenz beider Arten möglich, allerdings gibt erst eine Zucht oder das Auffinden von „Kokons“ mit Jungkäfern letzte Gewißheit.

Tagsüber reagieren die Käfer pholeophil, suchen also Verstecke auf, die sich in ihrem Lebensraum befinden oder verbleiben in ihren Brutpilzen, solange diese als Versteck geeignet sind. Nachweise unter Birkenrinde (14. 5. 1980) im Elbsandsteingebirge (Sachsen) und unter Kiefernrinde (8. 7. 1986) bei Nennhausen (Brandenburg) stützen die obige Aussage, denn an beiden Fundstellen waren zum Zeitpunkt der Erfassung keine der bekannten Brutpilze zu finden. Die an beiden Fundstellen vorhandenen Zunderschwämme (*Fomes fomentarius*) und Rotrandigen Baumschwämme (*Fomitopsis pinicola*) enthielten keine Imagines von *Diaperis boleti*.

Zweifellos ist es von Interesse, die wenigen Literaturangaben bezüglich des Brutpilzspektrums noch einmal zusammenfassend darzustellen. SCHEERPELTZ & HÖFLER (1948) notierten: „An Baumschwämmen, besonders an solchen der Buche“ BENICK (1952) faßte die bekanntgewordenen Daten zusammen und schrieb: „Die Art kommt nicht nur in Schwämmen an Laubholz (Buche, Eiche, Ahorn, Kirsche etc.), sondern auch in Nadelholz-Pilzen vor. Meist gesellschaftlich in mehr oder weniger großer Anzahl. Besonders im Frühjahr und im Herbst.“ *Placoderma betulinum*, *Polyporus caudicinus*, *Polyporus squamosus*, *Fomes fomentarius*, *Fomes marginatus* und *Polystictus versicolor* in Nordafrika werden aufgezählt. HORION (1956) charakterisierte die Art als my-

cetobiont und schrieb: „... bevorzugter Brutpilz scheint *Placoderma betulinum* zu sein, doch brütet er auch in anderen großen und nicht zu harten Baumpilzen, wie *Polyporus caudicinus*, *squamosus*, *fomentarius*, *marginatus*.“ Exakte Angaben zum Substratspektrum von *Diaperis boleti* liegen von der Pfaueninsel in Berlin-Zehlendorf vor. Dort kamen die Käfer in *Laetiporus sulphureus*, in der Chlamydosporenform *Ceratomyces aurantiacus* des Pilzes, in *Piptoporus betulinus* und *Polyporus squamosus* vor (NUSS 1975).

Nach KOCH (1989) ist *Diaperis boleti* eine nicht alpin verbreitete stenotope, mycetobionte, silvicole und polyporicole Art, die vor allem in Laub- und Mischwäldern, aber auch in alten Parkanlagen und Ostgärten sowie in Flußauen vorkommt. Die Tiere leben „vor allem in *Piptoporus betulinus* (Birkenporling), aber auch in *Laetiporus sulphureus*, *Polyporus squamosus*, *Fomes fomentarius* an Laubbäumen, bes. *Betula*, seltener an *Fagus*, *Quercus*, *Acer*, *Salix* u. vereinzelt an Koniferen“

Die Auswertung der dem Verfasser vorliegenden Daten zum Vorkommen von *Diaperis boleti* ergab: 1. 47 % der Nachweise stammen von *Laetiporus sulphureus*, 30 % von *Piptoporus betulinus*, 11 % von *Polyporus squamosus* und jeweils 3 % der erfaßten Tiere von *Buglossoporus quercinus*, *Ganoderma resinaceum* sowie aus Verstecken unter Baumrinde von Birke und Kiefer.

2. Die Funddaten erstrecken sich mit Ausnahme der Monate Januar und Februar über das gesamte Jahr. In den Monaten März, April, November und Dezember wurden jeweils 3 % der Tiere gefunden. Jeweils 18 % entfallen auf die erste Aktivitätsperiode der Imagines in den Monaten Mai und Juni. Die doppelte Anzahl der Nachweise fällt in den Juli (36 %). Während im August und im September nur sehr wenige Tiere nachgewiesen werden konnten, kommt es im Oktober nochmals zu einem verstärkten Auftreten der Käfer (10 %).

Aus den Untersuchungen von 1992 und den vorliegenden Daten ergibt sich, daß die Käfer im Frühjahr aus den Überwinterungsquartieren kommen und sich in den zeitig im Frühjahr fruchtenden Pilzen (z. B. *Laetiporus sulphureus* u. *Polyporus squamosus*) fortpflanzen. Die Käfer der neuen Generation verlassen nach einer kurzen Puppenruhe im Sommer die Pilzreste, um sich noch im gleichen Jahr fortzupflanzen. Diese Schlußfolgerung ergibt sich aus den Nachweisen von „Kokons“ mit fast ausgefärbten Imagines im Sommer (21. 7. 1992) und im Herbst (29. 9. 1992). Nicht geklärt werden konnte, ob die überwinternden adulten Käfer nach der Eiablage im Frühling absterben.

Neben den Überwinterungen der Imagines in Verstecken außerhalb der Brutpilze ist sicherlich in wärmegünstigen Gebieten in milden Wintern diese auch in den Entwicklungssubstraten möglich. Die Langlebigkeit der Käfer in Gefangenschaft wurde bereits dargelegt (CONRAD 1989), eine Zucht aus Larven ist möglich (NUSS 1975,

CONRAD 1989). Die tönnchenförmigen Larvenkokons bestehen aus Pilzsubstrat. Die frisch geschlüpften Imagines sind hellbräunlich gefärbt, besitzen auch die orangefarbenen Bänderzeichnungen der Flügeldecken und den gleichfarbigen hellen Fleck an den Enden auf diesen. Versuche, aus diesen juvenilen Käfern eine neue Generation zu ziehen, schlugen fehl, weil die zur Eiablage notwendigen Bedingungen nicht vorhanden waren. NUSS (1975) teilt eine diesbezügliche Beobachtung mit, wonach die Weibchen mit Schwung ihre Legestachel in die Hutoberseite des befallenen Pilzes stachen, solange dieser von der Sonne beschienen wurde. Bei Schattenbildung flüchteten sofort die Käfer, um sich bei erneutem Sonnenschein wieder einzustellen. Der Verfasser erhielt von den Herrn JÄNICKE (Eisenberg) und BUCHBACH (Gera) Hinweise, die das von NUSS publizierte Verhalten der Weibchen bei der Eiablage bestätigen. BUCHBACH beobachtete die Tiere bei Steina im Kreis Kamenz (Sachsen) bei der Eiablage in die Oberseite eines Fruchtkörpers des Birkenporlings (15. 5. 1986) im Sonnenschein, und JÄNICKE registrierte sie bei der Eiablage in einem Schwefelporling an Weide (4. 6. 1991) bei Krugau im Kreis Lützen (Brandenburg). Letzterer notierte das eigentümliche Fluchtverhalten bei Änderung der Lichtverhältnisse (Beschattung des Pilzes) und die auffallende Aktivität der Weibchen beim erneuten Lichtwechsel (Besonnung des Pilzes) (JÄNICKE in litt.). Das heliophile Verhalten der Weibchen steht im krassen Gegensatz zur sonstigen pholeophilen Lebensweise von *Diaperis boleti*.

Die Käfer erzeugen einen eigentümlichen widerlich wirkenden Geruch, der besonders bei Zuchten auffällt. Denkbar ist eine Abwehrstrategie gegenüber Nahrungskonkurrenten der Larven. Für die Fortpflanzung der Tiere spielen nach den Beobachtungen des Verfassers die Holzarten, an denen die befallenen Pilzarten vorkommen, keine bedeutende Rolle. KOCH (1989) nennt besonders *Betula*, seltener sind *Fagus*, *Quercus*, *Acer* und *Salix*. Weitere Wirtsbäume sind *Prunus avium* und *Ulmus* (RAPP 1933) sowie *Abies bornmülleriana* (EISFELDER 1963).

Der Verfasser fand die Tiere ferner in Schwefelporlingen an der Gemeinen Roßkastanie (*Aesculus hippocastanus*). An Nadelbäumen wurden bisher keine Pilze mit *Diaperis*-Befall nachgewiesen. Denkbar wären Vorkommen in Pilzen an Nadelbäumen in Parkanlagen. Das von EISFELDER (1963) an *Abies bornmülleriana* genannte Vorkommen der Käfer in *Inonotus rheades* befand sich in Kleinasien (Türkei).

Nach HORION (1956) und EISFELDER (1963) ist die Art von Europa, vom Kaukasus, aus Sibirien, von Syrien, aus der Türkei und von Nordafrika bekannt. Die Verbreitung in Deutschland beschreibt HORION wie folgt: „Im ganzen Gebiet; im Osten (Preußen, Brandenburg, Schlesien) im allg. weit verbreitet und n. s., aber nach Westen hin seltener, im Rheinland ausgesprochen s., nur sehr sporadisch“

Die wenigen Thüringer Nachweise listete RAPP (1934–1936) auf. Es werden genannt: Sonderhausen (GÖBEL 1854); Mühlhausen (MÖLLER 1862, KELLNER 1873); Winterstein (KELLNER 1873); Rudolstadt (HUBENTHAL 1908); Trefurt (HUBENTHAL) und die nicht veröffentlichten Angaben von Dörrberg (HUBENTHAL) und Altenburg im Waldgebiet Leina (KRAUSE). Von Sachsen-Anhalt teilte BORCHERT (1951) nur drei Fundorte mit und schrieb, daß diese „südostisch-mitteleuropäische Art den Harz meidet (Symbol AH⁺)“.

Interessant ist, daß die Käfer auch den Thüringer Wald meiden. Die höchstgelegenen Thüringer Fundorte bei Dörrberg (um 500 m NN) und bei Winterstein (um 400 m NN) sind sicher erklärbar durch die besonderen mikroklimatischen Bedingungen an sonnenexponierten Hanglagen. Die vom Verfasser in Ostthüringen nachgewiesenen Vorkommen bleiben alle unter der 300-Meter-Höhenlinie. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß *Diaperis* aus dem Vogtland nicht bekannt geworden ist (ERMISCH & LANGER 1936). In seiner Arbeit „Käferfunde aus Mitteleuropa“ erwähnt LIEBMANN (1955) nur Nachweise aus dem Wörlitzer Park.

Die intensiven Untersuchungen der Käferfauna von Wechselburg (Sachsen) ergaben, daß in den Wäldern Schwefelporlinge fruchten und von *Eleodona agaricola* befallen waren, aber *Diaperis boleti* fehlte (ZERCHE 1976).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß *Diaperis boleti* als stenotope Art eine wichtige Indikatorart des Flach- und Hügellandes für naturnahe Wälder, Parks, Auenwälder an Bächen und Flüssen und seenbegrenzende Ufergehölze ist, aber auch zur Charakterisierung alter und wenig gepflegter Streuobstwiesen herangezogen werden kann. *Diaperis boleti* gehört zu den hochspezialisierten Arten, die auf krankes, von Pilzen befallenes Holz angewiesen sind. In der Roten Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen (BLAB et al. 1984) fehlt diese Art. Der Verfasser schlägt vor, *Diaperis boleti* als stark gefährdete Käferart in die Neufassung der Roten Liste aufzunehmen. Auf Grund der markanten Orangefärbung der Flügeldeckenbänder sollte als deutscher Namen an der Stelle des Kunstnamens „Rotbindiger Schwarzkäfer“ die Formulierung „Orangebänderter Schwarzkäfer“ benutzt werden.

Dank:

Für die Überlassung von Daten bzw. Zusendung von Belegen dankt der Verfasser den folgenden Damen und Herren herzlich: R. BUCHBACH, Gera, U. CONRAD, Gera, Dr. H. FRANK, Gera, V. GERTH, Pößneck, Dr. R. HAUPT, Jena, W. HEINICKE, Gera, M. JÄNICKE, Eisenberg, A. KLOTZKY, Halberstadt, O. LOTTERMÖSER, Bad Liebenwerda, U. RICHTER, Merseburg, K. WÖLDECKE, Hannover, und E. ZIDEK, Quedlinburg.

Literatur

- BAUM, F., & J. ROPPEL (1976): Bemerkenswerte neue Käferfunde aus der Umgebung von Freiburg i. Br. – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz N. F. 11: 363–383.
- BAUM, F. (1989): Zur Käferfauna des Belchengebietes. – in: Der Belchen – Geschichtlich-naturkundliche Monographie des schönsten Schwarzwaldberges. – Natur- u. Landschaftsschutzgebiete Bad.-Württ., 13: 965–1030.
- BENICK, L. (1952): Pilzkäfer und Käferpilze. Acta Zool. Fenn. 70, Helsingforsiae.
- BLAB et al. (1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. – Greven.
- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. – Magdeburger Forschungen II. – Magdeburg.
- CONRAD, R. (1989): Bemerkungen zum Vorkommen, zur Verbreitung und zur Ökologie einiger Pilzkäferarten in der DDR. – Verh. IX. SIEEC Gotha 1986: 259–265.
- CONRAD, R. (1992): Kartierung von Pilzkäfern. – Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas VIII: 65–84.
- EISFELDER, I. (1963): Käfer als Pilzbewohner. – Zeitschrift f. Pilzkunde 29: 77–97
- ERMISCH, K., & W. LANGER (1936): Die Käfer des sächsischen Vogtlandes in ökologischer und systematischer Darstellung. Teil III – in: Mitt. d. Vogtländ. Ges. f. Naturforschung. II. – Plauen.
- FREUDE, H., HARDE, K. W., & G. A. LOHSE (1969): Die Käfer Mitteleuropas. – VIII. – Krefeld.
- HORION, A. (1956): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. – Heteromera, V – Tutzing.
- KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie II. – Krefeld.
- KREISEL, H. (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. – Jena.
- LIEBMANN, W. (1955): Käferfunde aus Mitteleuropa einschließlich der österreichischen Alpen. – Arnstadt.
- NUSS, I. (1975): Zur Ökologie der Porlinge. – Bibliotheca Mycologica 45. – Vaduz.
- RAPP, O. (1934–1936): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-oekologischen Geographie. – Erfurt.
- SCHEERPELTZ O., & K. HÖFLER (1948): Käfer und Pilze. Wien.
- ZAHRADNIK, J. (1985): Käfer Mittel- und Nordwesteuropas. – Hamburg u. Berlin.
- ZERCHE, L. (1976): Wechselburg – ein neuer Fundort seltener Käferarten im Bezirk Karl-Marx-Stadt. – Ent. Nachr. 20: 53–80 u. 185–189.

Anschrift des Verfassers:

Reinhard Conrad
Heinrichstr. 33
O - 6500 Gera

468.

Vorkommen von *Clossiana dia* L. (Lep., Nymphalidae) im Naturschutzgebiet „Torfwiesen Wölpern“ bei Leipzig

Nachdem 1984 im Naturschutzgebiet „Torfwiesen Wölpern“ *Brenthis ino* ROTT. nachgewiesen werden konnte, gelang es uns, am 31. 7. 1992 eine weitere bei uns seltene Tagfalterart zu beobachten. Es handelt sich um *Clossiana dia* (Syn: *Argynnis dia* L.), die bei HIGGINS & RILEY (1978) als „Hainveilchen-Perlmutterfalter“ verzeichnet ist und bei WEIDEMANN (1988) „Magerrasen-Perlmutterfalter“ genannt wird. Die letzten Funde im Leipziger Raum gehen nach REINHARDT (1990) auf die Zeit vor 1900 zu-

rück. Nach der Leipziger Fauna von 1900 (REICHERT et al. 1900) kam damals *Argynnis dia* fast überall vor (Machern, Beucha, Wurzen). In der Sammlung des Naturkundemuseums Leipzig stecken 3 Falter von Beucha 1894, Machern 1894 – E. MÜLLER, und Schkeuditz (18. 8. 1919, leg. P. GLOMBITZA). Weiter entfernte Fundorte liegen nach REINHARDT (1983) am Nordrande der Dübener Heide, ferner bei Zeitz; etliche Funde auch im Regierungsbezirk Chemnitz, z. B. bei Hainichen und Zwickau (1946), auch bei Schmölln/Thüringen (leg. JUNGMANN 1960). Das Vorkommen der Art wird auf trockenen Magerrasen, auch bodensauren Magerrasen, in lichten Wäldern, in buschigem Gelände, vorwiegend im Hügellande (bis 1 200 m), auf brachgefallenen Ackerflächen, bevorzugt auf Kalk, beschrieben. Die Flugzeit wird von Ende April bis Anfang Oktober angegeben (I: E 4–M 6, II: M 7–M 8, in heißen Jahren eine III. 9–10), in geringer Populationsdichte. Die Raupe lebt auf Veilchenarten, Brombeere, Himbeere, Braunelle. Die Verbreitung verläuft von Westeuropa über das klimatisch gemäßigte Asien bis nach Westchina. In Europa ist die Art weit verbreitet (außer Skandinavien, Britische Inseln und Mittelmeerraum), südlich befinden sich einige disjunkte Areale auf der Iberischen Halbinsel, auf Sizilien und auf dem südlichen Balkan. Das Naturschutzgebiet „Torfwiesen Wölpern“ hat nach HEMPEL & SCHIEMENZ (1986) eine Fläche von 50 ha und befindet sich 1,5 km nordöstlich von Wölpern, Kreis Eilenburg (MTB 4541), etwa 20 km östlich von Leipzig. Die Torfwiesen sind ein ehemaliges, jetzt in Regeneration befindliches Torfstichgelände mit einem Komplex von Grünlandgesellschaften und Verbuschungsstadien in der Agrarlandschaft westlich von Eilenburg. Unsere Beobachtung erfolgte im Ostteil auf sauren Magerrasenwiesen (Begleitpflanzen: Thymian, Betonie, Wiesenraute, Prachtnelke). Im übrigen verweisen wir auf die Veröffentlichung von SCHELLHAMMER (1992), in der das Gebiet näher beschrieben ist. In der von GELBRECHT & WEIDLICH (1992) vorgeschlagenen Roten Liste für Ostdeutschland ist *Clossiana dia* als gefährdete Art eingestuft.

Literatur

- GELBRECHT, J., & M. WEIDLICH (1992): Zur Gefährdung der Schmetterlinge Ostdeutschlands – Vorschlag für eine Rote Liste. – Ent. Nachr. Ber. 36 (3): 152–158.
- HEMPEL, W., & H. SCHIEMENZ (1986): Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik 5. Die NSG in den Bezirken Chemnitz, Dresden und Leipzig. – Leipzig, Jena u. Berlin.
- HIGGINS, L. G., & N. D. RILEY (1978): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. – Hamburg u. Berlin.
- KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. Ausgabe in einem Band. – Leipzig, Radebeul.
- REICHERT, A., et al. (1900): Die Großschmetterlinge des Leipziger Gebietes. 3. Aufl. – Selbstverlag Entom. Verein Fauna zu Leipzig.

REINHARDT, R. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR. Lepidoptera – Rhopalocera et HesperIIDae II. – Ent. Nachr. Ber., 26/Beihft Nr. 2

REINHARDT, R. (1990): Zur Situation der Tagfalter im Bezirk Leipzig (Lepidoptera, Rhopalocera). Veröff. Naturkundemuseum Leipzig 8: 51–64.

SHELLHAMMER, L. (1992): Vorkommen von *Brenthis ino* ROTT (Lep., Nymphalidae) im Naturschutzgebiet „Torfwiesen Wölpern“ bei Leipzig. – Ent. Nachr. Ber. 36 (1): 57.

SCHILLER, R. (1988): Die Tagfalter (Rhopalocera et HesperIIDae) in der Bezirksammlung des Naturkundemuseums Leipzig. – Veröff. Naturkundemuseum Leipzig 5: 5–12.

WEIDEMANN, H. J. (1988): Tagfalter, Bd. 2, Biologie – Ökologie – Biotopschutz. – Neudamm.

Anschriften der Verfasser:

Mario Graul
Naturkundemuseum Leipzig
Lortzingstraße 3
O-7010 Leipzig

Dr. rer. nat. Ludwig Schellhammer,
Naturkundemuseum Leipzig
Lortzingstraße 3
O-7010 Leipzig

469.

Zum Vorkommen von *Pipiza austriaca* MEIGEN in Deutschland (Dipt., Syrphidae)

Einleitung

Die Gattung *Pipiza* beinhaltet 17 paläarktische Arten und ist in Deutschland mit 11 Spezies vertreten, welche allesamt als selten gelten (BOTHE 1984, RÖDER 1990). Die Determination ist relativ schwierig. Mit am besten charakterisiert ist in diesem Zusammenhang die Keulen-Mondschwebfliege *Pipiza austriaca*, deren auffälligstes Bestimmungsmerkmal die keulenartig verdickten Hintersehenkel sind (BOTHE 1984, van der GOOT 1981, RÖDER 1990). Die Art wurde vorwiegend in der Nähe von Waldungen und hier am ehesten auf Umbelliferen angetroffen (KORMANN 1988, RÖDER 1990).

In der vorliegenden Arbeit wurde der Versuch unternommen, den derzeitigen Kenntnisstand zum Vorkommen von *Pipiza austriaca* auf dem Territorium der heutigen Bundesrepublik Deutschland zusammenzutragen. Soweit möglich, erfolgten auch nähere Angaben zu den Fanggebieten. Bei den Literaturrecherchen unterstützte mich G. BOTHE, Konstanz. Er überstellte mir auch eine unveröffentlichte Beobachtung. Dafür danke ich ihm.

Vorkommen

Die in eckige Klammern gestellten Zahlen bzw. Buchstaben entsprechen der Kennzeichnung in der Abb. 1.

Baden-Württemberg

Hellenbachtal bei Heidelberg (Wiesen, Waldrand), 1965, 1 Männchen, [16] (SCHUMACHER 1968). Jöhlingen bei Karlsruhe (auf *Rubus idaeus*, *Ranunculus repens*), Mai/Juni 1972, vereinzelt,

[6] (KORMANN 1976). Bei Karlsruhe (auf *Caltha palustris*), 17./18. 5. 1980, 1 Männchen, 2 Weibchen, [1] (KORMANN 1985). Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald (auf Halbtrockenrasen), 19.–23. 5. 1986, [14] (FISCHER et al. 1989). Körschtal bei Stuttgart, wohl 80er Jahre, 1 Männchen (SCHAAB 1990). Randecker Maar (flurbereinigte Agrarlandschaft, Nähe Laubwälder), 17. 8. 1986, 1 Weibchen, [2] (SCHMID & GÄTTER 1988). Goldersbachtal bei Tübingen, 20. 8. 1983, 1 Weibchen, [8] (SCHMID 1986). Umgebung von Karlsruhe, wohl 80er Jahre, 3 Exemplare, [17] (leg. DOCZKAL; BOTHE unveröffentlicht). Emmerdingen nördlich von Freiburg (Waldgebiet Schwarzwald-Vorbergzone), 1 Exemplar, [10] (SSYMANK 1991).

Bayern

Bamberg, „hie und da auf Gesträuchen“, [D] (FUNK 1901). Murnauer Moos (Hochwaldzone, Waldrand), 1978/79, Nachweis, [15] (SCHACHT 1982).

Hessen

Taunus, Nachweis, [H] (FETZER 1938). Umgebung des NSG bei Reinhardswald, 7.–21. 8. 1983, je Exkursion mehrere Fänge, [13] (BOTHE et al. 1985).

Niedersachsen

Bentheim, 10.–20. 7. 1983, mehrere Male gefangen, [12] (BOTHE 1985).

Sachsen

Schellenberg, Nachweis, [A] (RIEDEL 1895/96). Rachlau/Oberlausitz, 1909/10, Nachweis, [B] (STARKE 1954). Bautzen/Oberlausitz, 1912 Nachweis, [C] (STARKE 1954). Leipzig (Botanischer Garten), 1990, 2 Weibchen, [5] (PELLMANN & KOJA NAHHAL 1991).

Sachsen-Anhalt

Petersberg bei Halle, wohl 20er Jahre, Nachweis, [F] (leg./det. LASSMANN; RAPP 1942). Nautschketal und Schönburg bei Naumburg, wohl 20er Jahre, Nachweis, [E] (leg./det. MAERTENS; RAPP 1942). Sangerhausen (Friedhof in der Stadt), 14. 6. 1989, 1 Weibchen, [3] (leg. MATERNA, det. Verf.). Heide Halle (Rand einer Kierferschonung neben teilweise verbuschtem Halbtrockenrasen), 5. 8. 1989, 1 Weibchen, [4] (JENTZSCH 1990).

Schleswig-Holstein

Groß-Bremsburg (Forst NE), 16. 8. 1980, 1 Weibchen, [11] (CLAUSSEN 1985).

Thüringen

Steiger bei Erfurt, wohl 20er Jahre, Nachweis, [G] (leg./det. FRANK; RAPP 1942).

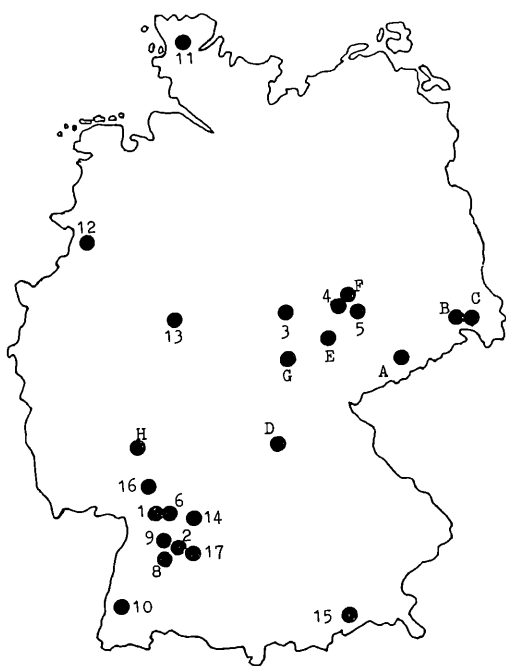


Abb. 1: Nachweise von *Pipiza austriaca* in Deutschland

Diskussion

In der vorliegenden Arbeit wurden für *Pipiza austriaca* 8 Fundorte aus der Zeit vor 1950 und 16 Fundorte aus der Zeit nach 1950 nach Literaturangaben sowie unveröffentlichten Nachweisen aufgeführt. Übereinstimmend für alle Angaben ist, daß die Tiere nur einzeln oder in wenigen Exemplaren angetroffen wurden. Das trifft selbst bei Massenfängen zu (PELLMANN & KOJA NAHHAL 1991, SCHMID & GATTER 1988) und unterstreicht die Einstufung von *Pipiza austriaca* als seltene Schwebfliegen-Spezies in Deutschland (BOTHE 1984, KORMANN 1988, RÖDER 1990).

KORMANN (1988) nennt Waldwege, Waldlichtungen, Wiesen und Wegränder als typische Lebensräume für die Art. Möglicherweise sind hierzu auch Parks, Friedhöfe o. ä. urban geprägte Biotope zu zählen. Darauf deuten die Nachweise im Leipziger Botanischen Garten (PELLMANN & KOJA NAHHAL 1991) sowie auf dem Sangerhäuser Friedhof hin.

Die meisten Nachweise stammen aus Baden-Württemberg. Eine intensive Bearbeitung dieser Region allein dürfte dafür als Erklärung nicht ausreichen, denn es gibt mehrere, umfangreiche Untersuchungen auch aus anderen Gegenden Deutschlands (z. B. BARKEMEYER 1884, BASTIAN 1984, BITTMANN et al. 1990, GROSSER

& KLAPPERSTÜCK 1977, HEESE 1970, MAGRITZ 1982, SCHMID 1987, VIDAL 1983), die *Pipiza austriaca* nicht ausweisen. Somit sprechen die gehäuftten Funde in Baden-Württemberg für einen Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland.

Literatur

- BARKEMEYER, W. (1984): Über die Syrphiden (Dipt., Syrphidae) in den Hochmoorresten der nordwestlichen Bundesrepublik Deutschland. – Zool. Jb. Syst. 111: 43–67.
- BASTIAN, O. (1984): Zum Vorkommen und zur Effektivität aphidophager Prädatoren in Koniferenjungwäldern des Tharandter Waldes. – Zool. Jb. Syst. 111: 235–279.
- BITTMANN, I., M. BÖHM, G. HOFMANN, H. SCHUBERT, K. STERNER & K. SCHNEIDER (1990): Zur Arthropodenfauna von Habitatsinseln in der Agrarlandschaft. – Hercynia NF 27: 9–18.
- BOTHE, G. (1984): Bestimmungsschlüssel für die Schwebfliegen (Diptera, Syrphidae) Deutschlands und der Niederlande. – DJN Hamburg.
- BOTHE, G. (1985): Schwebfliegen 1983. – Naturkd. Beitr. DJN 14: 59–71.
- BOTHE, G., D. DOCZKAL, U. SIMON, F. WETTIG & R.-I. WIESE (1985): DJN-Lager im Reinhardswald 1983/84. – Naturkd. Beitr. DJN 15: 4–39.
- CLAUSSEN, C. (1985): Zur Kenntnis der Schwebfliegenfauna des Landesteils Schleswig (Diptera, Syrphidae). Nachtrag (1979–1983). – Faun.-ökol. Mitt. 5: 389–403.
- FETZER, C. (1938): Beitrag zur Kenntnis unserer Syrphidenfauna. – Jb. Nassau. Ver. Naturk. 85: 59–63.
- FISCHER, W. G., B. BOTHE, A. PRINZING & R. TREIBER (1989): Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald. Naturkd. Beitr. DJN 20: 3–41.
- GOOT, V. S. VAN DER (1981): De zweefvliegen van Noordwest-Europa en Europees Rusland, in het bijzonder van der Benelux. – Bibliotheek Koninklijke Nederlandse Natuurhistor. Vereniging 32: 1–125. Amsterdam.
- GROSSER, N., & J. KLAPPERSTÜCK (1977): Ökologische Untersuchungen an Syrphiden zweier Agrobiozöosen. – Hercynia NF 14: 124–144.
- HEESE, W. (1970): Über die Saisondynamik von Schwebfliegen (Diptera, Syrphidae) im Raum Halle/S. unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zu Kiefernlarviden. – Diplomarbeit MLU Halle-Wittenberg.
- JENTZSCH, M. (1990): *Pipiza austriaca* MEIGEN, 1822 (Diptera, Syrphidae) bei Halle. – Ent. Nachr. Ber. 34: 184.
- KORMANN, K. (1976): Schwebfliegen als Blütenbesucher an *Rubus idaeus* und *Ranunculus repens*. – Mitt. Landesver. Naturk. Natursch., NF 11: 341–344.
- KORMANN, K. (1985): Schwebfliegen als Blütenbesucher an *Calla palustris*. – Nachr.-Blatt Bayer. Entomologen 34 (3): 66–71.
- KORMANN, K. (1988): Schwebfliegen Mitteleuropas Vorkommen – Bestimmung – Beschreibung. – Landsberg.
- MAGRITZ, O. (1982): Untersuchungen zur Faunistik und Populationsdynamik von Schwebfliegen (Syrphidae, Diptera) in Koniferenjungwäldern des Tharandter Waldes. Diplomarbeit Tharandt.
- PELLMANN, H., & M. KOJA NAHHAL (1991): Untersuchungen zur Fauna der Syrphiden (Diptera) im Botanischen Garten der Universität Leipzig. – Ent. Nachr. Ber. 35: 181–187.
- RAPP, T. (1942): Die Fliegen Thüringens. In: Die Natur der mitteleuropäischen Landschaft Thüringens. – Erfurt.
- RIEDEL, M. P. (1895/96): Ein Beitrag zur Kenntnis der Dipterenfauna des Königreiches Sachsen. I. Theil. – Sb. Naturforsch. Ges. Leipzig 22/23: 215–231.
- RÖDER, G. (1990): Biologie der Schwebfliegen Deutschlands. – Keltner-Weiler.
- SCHAAB, R. (1990): Die Wirksamkeit verschiedener Insektentfallen zur Ermittlung der Aktivitätsdichte von Schwebfliegen. – Diplom-Arbeit Stuttgart-Hohenheim.
- SCHMID, U. (1986): Beiträge zur Schwebfliegenfauna der Tübinger Umgebung (Diptera: Syrphidae). – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Baden-Württemberg 61: 437–489.

SCHMID, U. (1987): Zum Vorkommen von Schwebfliegen und Wafflenfliegen (Diptera: Syrphidae et Stratiomyidae) auf der Wattenmeerinsel Scharhörn. – Beitr. Naturkd. Niedersachsen 40: 249–264.

SCHMID, U., & W. GATTER (1988): Das Vorkommen von Schwebfliegen am Randecker Maar – ein faunistischer Überblick. – Nachrichtenbl. Bayerische Ent. 37: 117–127.

STARKE, H. (1954): Beitrag zur Dipterenfauna der Oberlausitz. Familien Syrphidae, Tabanidae und Asilidae. – Abh. Ber. Naturkundenmus. Görlitz 34: 85–100.

SCHUMACHER, H. (1968): Die Schwebfliegenfauna im Raum Heideberg. – Beitr. Natur. Forsch. Südwestdeutschland 27: 101–108.

SSYMANK, A. (1991): Die funktionale Bedeutung des Vegetationsmosaiks eines Waldgebietes der Schwarzwald-Vorbergzone für blütenbesuchende Insekten – untersucht am Beispiel der Schwebfliegen. – Phytocoenologia 19: 307–390.

VIDAL, S. (1983): Zur Schwebfliegenfauna des Landkreises Lüchow-Danenberg. – Abh. Naturwiss. Ver. Hamburg NF 23: 327–337.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Matthias Jentzsch

Kirchstraße 16

D - O - 4701 Oberröblingen

470.

Zur Ausbreitung von *Alcis bastelbergeri*

HIRSCHKE, 1908 in Thüringen (Lep., Geometridae)

Einleitung

Alcis bastelbergeri, eine südöstlich-asiatische Geometride, kommt in Europa in einer größeren und kräftiger gezeichneten Subspezies vor (PROUT 1915), von der im folgenden gesprochen wird. Nach WOLF (1988) wird *Boarmia maculata* STAUDINGER, 1882 durch die Überführung von *Arichanna maculata* MOORE, 1868 in die Gattung *Alcis* jüngerer sekundäres Homonym. Als nächster verfügbarer Name würde daher *bastelbergeri* HIRSCHKE, 1908 gültig für diese Art.

Die in Ungarn, in den Alpen (besonders in den Nordalpen), in Südbayern und im Rheinland beheimatete Art hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in nordwestlicher Richtung ausgebreitet und wird heute in weiten Teilen Luxemburgs, Belgiens und Nordwestdeutschlands beobachtet (FORSTER & WOHLFAHRT 1981, WEIGT 1983). Die für Nordbayern verzeichneten Vorkommen von *A. bastelbergeri* (Funde nach 1950) grenzen z. T. direkt an Thüringen (Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen 1988), und es ist sicherlich nicht ausgeschlossen, daß es sich bei den in der nordhessischen faunistischen Literatur (REUHL 1975, 1976) erwähnten *Boarmia repandata* f. *maculata* STGR. ebenfalls um echte *Alcis bastelbergeri* handelt. In Thüringen wird die Art seit 1980 nachgewiesen (s. a. GELBRECHT & MÜLLER 1987). Sie kann heute vor allem im Westen des Gebietes in oft erstaunlich hoher Individuenzahl gefunden werden.

Bemerkungen zur Phänologie und Ökologie

A. bastelbergeri wurde in Thüringen vom 11. 7. bis 4. 9. (mit einer Hauptflugzeit von Ende Juli bis Mitte August) beobachtet. Alle bisherigen Nachweise erfolgten nachts an Lichtquellen. Die flugagile Art findet man an Mischwaldrändern, Trokenhängen, in felsigen Schluchten, Laubwaldungen, Fichtenwäldern, auf Bergwiesen u. a. Orten. Besonders zahlreich wird sie auf offenem Gelände mit Waldumrahmung angetroffen. Eine Bindung an bestimmte Biotope ist jedoch nicht erkennbar.

Aktuelle Verbreitung in Thüringen

Von 1980 bis 1988 waren von *A. bastelbergeri* in Thüringen Funde aus nur zwei Meßtischblattquadranten bekannt. Seit 1989 kamen 13 weitere Quadranten hauptsächlich in Westthüringen hinzu (Abb. 1). Die Art hat sich im Westen Thüringens stark ausgebreitet. Wie weit sie inzwischen im Osten des Landes vorgedrungen ist, kann nicht mit Sicherheit eingeschätzt werden, weil im Gebiet östlich der Weißen Elster kaum nach Geometriden geforscht wird. Jedenfalls scheint sie in Ostthüringen noch spärlich zu sein. Die nordöstliche Verbreitungsgrenze von *A. bastelbergeri* liegt mutmaßlich in Sachsen-Anhalt, denn dort wurde die Art bereits 1986 bei Bernburg (MTB: 4136, leg. WINGENFELD) und 1989 im Harz (Drei-Annen-Höhne, leg. LÖBEL) nachgewiesen (GELBRECHT in litt.).

Im folgenden werden alle bisher für das Land Thüringen gemeldeten Angaben aufgelistet:

1. Worbis, MTB: 4528/3, 2 Falter, BLOCHWITZ (9.–13. 8. 1989),
2. Kreis Heiligenstadt, Griesbachtal b. Uder, MTB: 4626/1, 3 Falter, ROMMEL (6. 8. 1992),
3. Kreis Mühlhausen, Umg. Treffurt, MTB: 4827/3, ca. 15 Falter, ROMMEL/ERLACHER (4. 8. 1991),
4. Kreis Eisenach, Umg. Falken, MTB: 4827/4, 1 Falter, ROMMEL (30. 7. 1992),
5. Kreis Eisenach, Dierröder Höhen b. Creuzburg, MTB: 4927/3, ca. 10 Falter, ROMMEL (16. 8. 1991),
6. Kreis Eisenach, Drachenschlucht, MTB: 5027/2, 1 Falter, ERLACHER/LEUCKEFELD (11. 7. 1992),
7. Kreis Eisenach, Großer Hörselberg, MTB: 5028/2, 3 Falter, ERLACHER/FRIEDRICH (30. 7. 1989),
- 7a. Kreis Eisenach, Großer Hörselberg, MTB: 5028/2, ca. 10 Falter, ERLACHER/FRIEDRICH (16./17. 8. 1991),
8. Kreis Bad Salzungen, Bermbach, MTB: 5225/2, 1 Falter WILLSAU (4. 9. 1980), Erstfund für Thüringen!
9. Kreis Schmalkalden, Trusetaler Wasserfall, MTB: 5228/1, 1 Falter, ERLACHER/LEUCKEFELD (9. 8. 1992),
10. Kreis Schmalkalden, Vorderer Hühnberg b. Schnellbach, MTB: 5229/1, ca. 10 Falter, FRIEDRICH (24./25. 7. 1992),

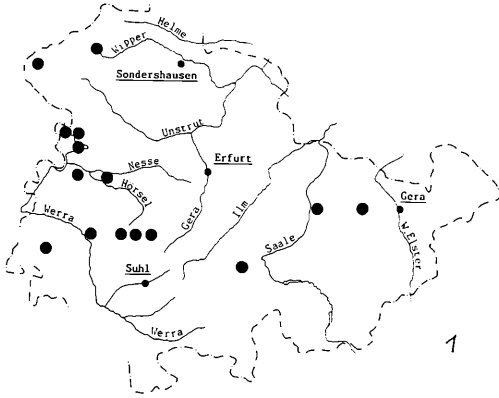


Abb. 1: Verbreitungskarte von *Alcis baselbergieri* HIRSCHKE

11. Kreis Gotha, Marderbachtal b. Tambach-Dietharz, MTB: 5229/2, 1 Falter, ERLACHER/LEUCKEFELD (7. 8. 1992),
12. Kreis Gotha, Klotzegrund b. Luisenthal, MTB: 5230/1, 1 Falter, FRIEDRICH (1. 8. 1992),
13. Kreis Rudolstadt, Zechsteingebiet b. Bad Blankenburg, MTB: 5333/1, 1 Falter, STEUER (10. 8. 1991),
14. Kreis Stadtroda, Laasdorf, MTB: 5135/2, 1 Falter, FRIEDRICH (23. 7. 1992),
15. Kreis Stadtroda, Teufelstal b. Hermsdorf, MTB: 5137/1, 1 Falter, RÄMISCH (29. 7. 1985).

Danksagung

Wir danken herzlich allen Entomologen Thüringens, die ihre faunistischen Daten für diese Arbeit zur Verfügung gestellt haben. Insbesondere sind wir Herrn FRANK JULICH, Jena, für die Anfertigung der fotografischen Aufnahmen (3. Umschlagseite) zu Dank verpflichtet.

Literatur

- Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen (Herausgeber) (1988): Prodrömus der Lepidopterenfauna Nordbayerns. Neue Ent. Nachr. 23: 1-159.
- FORSTER, W., & T. WOHLFAHRT (1981): Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Band 5. Spanner. - Stuttgart.
- GELBRECHT, J., & B. MÜLLER (1987): Kommentiertes Verzeichnis der Spanner der DDR nach dem Stande von 1986 (Lep., Geometridae). - Ent. Nachr. 31: 97-106.
- PROUT, L. B. (1915): Spannerartige Nachtfalter, p. 371. In: SEITZ: Die Gross-Schmetterlinge der Erde. 1. Abteilung: Die Gross-Schmetterlinge des Palaearktischen Faunengebietes. 4. Band. - Stuttgart.
- REUHL, H. (1975-1976): Die Großschmetterlinge („Macrolepidoptera“) Nordhessens 7.-8. „Heterocera“ (Nachtfalter). 3. Geometridae (Spanner) a-b. - Philippia. 2/5: 330-346, 3/1: 45-62.

WEIGT, H.-J. (1983): Lepidoptera Westfalica, Geometroidea, 55. Familie: Geometridae, Subfamilie Boarmiinae, Tribus Boarmiini. - Abh. Westfälisch. Mus. f. Naturkunde 45 (4): 3-56.

WOLF, W. (1988): Systematische und synonymische Liste der Spanner Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung der DENIS & SCHIFFERMÜLLER'schen Taxa (Lepidoptera: Geometridae). - Neue Ent. Nachr. 22: 1-78.

Anschriften der Verfasser:

Sven-Ingo Erlacher
Siedlersfreud 148
O - 5300 Weimar

Egbert Friedrich
Dornbluthweg 3
O - 6900 Jena

471.

Hummeln und Schmarotzerhummeln (Hym., Bombidae) in Spülsäumen an der Ostseeküste (Darß)

Am Weststrand des Darß (Esper Ort) sind mir seit Jahren im Juli zahlreich angespülte tote, manchmal auch noch lebende Hummeln und Schmarotzerhummeln aufgefallen. Mitunter waren sie auffallend häufig, traten aber fast immer an anderen Tagen in Erscheinung als die bekannten Marienkäferspülsäume (vgl. KLAUSNITZER 1989, 1992). In manchen Jahren wurden auf 5 km Küstenlänge ca. 500 Hummeln/Tag, darunter viele große Weibchen, gezählt. Unwillkürlich drängten sich Parallelen auf zum Hummeltod durch den Straßenverkehr (DONATH 1987, 1989 c) oder zum Totenfall unter bestimmten Linden (BREINL 1990, DONATH 1989a, 1989b, ENDTMANN 1990, MADEL 1977), wengleich im besprochenen Falle eine natürliche Ursache vorliegt und die Wirkung lokal enger begrenzt sein dürfte.

Um nun die Hummelverluste und das Artenspektrum wenigstens etwas genauer einschätzen zu können, wurden vom 15. 7. 92 bis 24. 7. 92 auf einem 2000 m langen Strandabschnitt alle toten Hummeln und Schmarotzerhummeln aufgesammelt und bestimmt (Tabelle 1).

Bisher sind vom Darß (aus der Umgebung von Zingst) nur 8 Arten bekannt geworden (WUS-SOW & DIX 1977). Das jetzt nachgewiesene Spektrum von 16 Arten dürfte etwa die für dieses Gebiet zu erwartende Fauna widerspiegeln. Aus der „Nordmecklenburgischen Boddenlandschaft“ (Darß, Hiddensee) sind bisher 17, aus dem Raum der mittleren Ostsee (Darß, Hiddensee, Rügen) 20 Arten nachgewiesen worden. Zu erwarten wären in diesem Gebiet vielleicht noch *Bombus cryptarum* (F.) und *Bombus magnus* (TRAUTMANN). Beide Arten wurden bei den bisherigen Untersuchungen nicht von *Bombus terrestris* bzw. *Bombus lucorum* abgetrennt. (Herr H. DONATH, Lukkau, teilte mir freundlicherweise mit, daß er *Bombus cryptarum* im Jahre 1989 auf Rügen nachwei-

Tabelle 1: Hummeln und Schmarotzerhummeln vom Weststrand des Darß (Esper Ort), Spülsaum, 15.7.–24.7.92, leg. KLAUSNITZER.

Abkürzungen: M = Männchen, W = Weibchen, A = Arbeiterinnen, S = Summe, 1 = Darß (WUSSOW & DIX 1977), 2 = Hiddensee (DIX & WUSSOW 1973), 3 = Hiddensee (OEHLKE & DYLEWSKA 1975), 4 = Rügen (PETERS 1967), 5 = Rügen (WUSSOW & DIX 1977).

Art	M	W	A	S	%	1	2	3	4	5
<i>Bombus terrestris</i> (L., 1758)	8	73	14	95	21,0	+	+	+	+	+
<i>Bombus lucorum</i> (L., 1758)	42	11	51	104	23,0	+	+	-	+	+
<i>Pyrobombus pratorum</i> (L., 1761)	-	-	-	-	-	-	+	+	+	+
<i>Pyrobombus hypnorum</i> (L., 1758)	-	2	3	5	1,1	-	+	-	+	+
<i>Pyrobombus soroeensis</i> (F., 1776)	1	-	-	1	0,2	-	-	-	+	+
<i>Pyrobombus lapidarius</i> (L., 1758)	16	-	43	59	13,0	+	+	+	+	+
<i>Megabombus pascuorum</i> (SCOPOLI, 1763)	-	-	1	1	0,2	+	+	+	+	+
<i>Megabombus muscorum</i> (L., 1758)	1	3	-	4	0,9	+	+	-	+	+
<i>Megabombus veteranus</i> (F., 1793)	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-
<i>Megabombus sylvarum</i> (L., 1761)	1	-	-	1	0,2	+	+	+	+	+
<i>Megabombus ruderarius</i> (MÜLLER, 1776)	7	6	-	13	2,9	+	+	-	+	+
<i>Megabombus distinguendus</i> (MORAWITZ, 1881)	1	3	-	4	0,9	-	+	-	-	-
<i>Megabombus hortorum</i> (L., 1761)	3	13	-	16	3,5	-	+	+	+	+
<i>Megabombus ruderatus</i> (F., 1775)	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-
<i>Psithyrus rupestris</i> (F., 1793)	3	-	-	3	0,7	+	+	+	+	+
<i>Psithyrus campestris</i> (PANZER, 1801)	1	1	-	2	0,4	-	+	-	+	+
<i>Psithyrus barbutellus</i> (KIRBY, 1802)	-	-	-	-	-	-	+	-	-	-
<i>Psithyrus vestalis</i> (FOURCROY, 1785)	17	82	-	99	21,9	-	+	+	+	+
<i>Psithyrus bohemicus</i> (SEIDL, 1837)	19	21	-	40	8,8	-	+	-	-	+
<i>Fernaldaepsithyrus sylvestris</i> (LEPELÉTIER, 1832)	2	4	-	6	1,3	-	-	-	+	-
Summe	122	219	112	453						
Arten				16		8	16	8	17	15

sen konnte.) Vielleicht könnte auch mit *Megabombus humilis* (ILLIGER) zu rechnen sein, der sowohl aus dem Küstengebiet der westlichen Ostsee bekannt ist (WUSSOW & DIX 1977) wie auch aus der Umgebung von Neustrelitz (STÖCKEL 1980). Natürlich wäre auch an die verschollene *Pyrobombus cullumanus* (KIRBY) zu denken (EMEIS 1941).

Folgende, aus dem Gebiet der mittleren Ostsee bekannte Arten wurden nicht gefunden: *Pyrobombus pratorum* (im Gebiet in großer Zahl nachgewiesen, fehlte vielleicht wegen ihrer früheren Flugzeit), *Megabombus veteranus* (wohl wegen des allgemeinen Rückganges dieser Art, im Gebiet nur aus Rügen bekannt: PETERS 1967), *Megabombus ruderatus* (nur ein Exemplar von Rügen gemeldet, PETERS 1967) und *Psithyrus barbutellus* (nur auf Hiddensee nachgewiesen, DIX & WUSSOW 1973).

Hervorzuheben ist der Fund von *Pyrobombus soroeensis*, der im Bereich der mittleren Ostsee nur von der Insel Rügen bekannt war (PETERS 1967, WUSSOW & DIX 1977). Auch die Funde von *Megabombus distinguendus*, einer für Küsten als ty-

pisch angesehenen Art, verdienen Erwähnung, da sie bisher nur in einem einzigen Exemplar von der Insel Hiddensee gemeldet wurde (DIX & WUSSOW 1973), während sie in Schleswig-Holstein häufiger anzutreffen ist (HOOP 1970). Nach der Einschätzung von DONATH (1985) sind diese beiden Arten in Ostdeutschland vom Aussterben bedroht. Bedrohte Arten vom Weststrand des Darß sind weiterhin *Megabombus muscorum* (stark gefährdet), *Megabombus sylvarum* (gefährdet) und *Megabombus ruderarius* (gefährdet).

Die bisher über das Gebiet veröffentlichten Arbeiten nennen als häufige Bombinae *Bombus terrestris*, *Bombus lucorum*, *Pyrobombus lapidarius*, *Megabombus sylvarum*, *Megabombus pascuorum* und *Megabombus hortorum*. Für *Bombus terrestris*, *Bombus lucorum* und *Pyrobombus lapidarius* kann dies bestätigt werden, alle drei Arten waren eudominant. DIX & WUSSOW (1973) schätzen, daß diese drei Arten etwa die Hälfte der Hummelfauna Hiddensees ausmachten, bei den eigenen Aufsammlungen waren es 85,1%. GRIMM (1988) weist ebenfalls auf die besondere Häufigkeit der *Bombus*-Arten hin. *Megabombus hortorum* wurde

in den Spülsäumen subdominant nachgewiesen, und von *Megabombus sylvorum* und *Megabombus pascuorum* wurde jeweils nur ein einziges Exemplar gefunden. Die relative Seltenheit der Nachweise könnte mit der Phänologie dieser Arten zusammenhängen (frühere bzw. spätere Flugzeiten), auf die u. a. PETERS (1967) hinweist. Vielleicht spielt auch unterschiedliches Flugverhalten eine Rolle. Als überall zu erwarten werden in der genannten Literatur *Megabombus muscorum*, *Pyrobombus hypnorum* und *Megabombus ruderarius* bezeichnet. Alle drei Arten wurden nur subrezent bis subdominant gefunden. Als Ursache für die wenigen Funde könnte bei *Pyrobombus hypnorum* und *Megabombus ruderarius* die frühere Erscheinungszeit gelten.

Auffällig ist der verhältnismäßig hohe Anteil an (Jung-)Königinnen (36,6 %). Besonders auffällig ist dies bei *Bombus terrestris* (76,8 %).

Bemerkenswert war der hohe Anteil an Schmarotzerhummeln (33,1 %). Bei den bisherigen faunistischen Erhebungen im Gebiet wurden im allgemeinen nicht so viele Psithyrinae beobachtet. Die Ursache könnte in der verhältnismäßig späten Jahreszeit der Aufsammlungen entlang der Spülsäume liegen. Auffällig ist die relativ geringe Zahl von *Psithyrus rupestris*, die auf Hiddensee und Rügen die häufigste Schmarotzerhummelart war (DIX & WUSSOW 1973, PETERS 1967).

Literatur

- BREINL, K. (1990): Zur Gefährdung blütenbesuchender Insekten durch Krimlinden und Silberlinden: Untersuchungen in Gera. Veröff. Museen Gera, Naturwiss. R., H. 17: 74–81.
- DIX V., & J. WUSSOW (1973): Die Hummeln und Schmarotzerhummeln der Insel Hiddensee (Hym., Bombinae). – Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 4: 69–75.
- DONATH, H. (1985): Gefährdung und Schutz unserer Hummeln. – Naturschutzarb. Berlin und Brandenburg 21: 1–5.
- DONATH, H. (1987): Insektenverluste durch Straßenverkehr im Bereich eines Rotkleefeldes im Sommer 1986. – Ent. Nachr. Ber. 31: 169–171.
- DONATH, H. (1989 a): Vergiftungen von Insekten durch den Blütenbesuch an fremdländischen Lindenarten in der DDR. – Ent. Nachr. Ber. 33: 111–116.
- DONATH, H. (1989 b): Erhebliche Verluste bei Hummeln und anderen blütenbesuchenden Insekten durch fremdländische Lindenarten. – Archiv Naturschutz Landschaftsforschung 29: 117–120.
- DONATH, H. (1989 c): Straßenverkehr und Hummeln – eine erste Bilanz. – Beitr. Ent. Berlin 39: 181–187.
- EMEIS, W. (1941): Über einige seltenere Hummeln und Kuckuckshummeln Schleswig-Holsteins. – Sitz.-ber. Ges. naturforsch. Frdc. Nov. 1941: 288–293.
- ENDTMANN, K. J. (1990): Unterscheidung und Giftigkeit von Sippen der Gattung Linde (*Tilia*) für Hummeln und andere blütenbesuchende Insekten. – Ent. Nachr. Ber. 34: 155–158.
- GRIMM, H. (1988): Hummellflug und Wetterfaktoren auf der Viter Heide (Hiddensee). – Ent. Nachr. Ber. 32: 263–265.
- HOOP, M. (1970): Die Aculcaten und Symphyten des holsteinischen Ostseestrandes. – Schr. Naturw. Ver. Schlesw.-Holst. 40: 57–70.
- KLAUSNITZER, B. (1989): Marienkäferansammlungen am Ostseestrand (Col., Coccinellidae). – Ent. Nachr. Ber. 33: 189–194.
- KLAUSNITZER, B. (1992): Spülsäume von Coccinelliden (Col.) an der Westküste des Darß. – Ent. Nachr. Ber. 36: 212–213.
- MADEL, G. (1977): Vergiftungen von Hummeln durch den Nektar der Silberlinde *Tilia tomentosa* MOENCH. – Bonn. zool. Beitr. 28: 149–154.

- OEHLEKE J., & M. DYLEWSKA (1975): Zur Bienenfauna der Insel Hiddensee: Ein Beitrag zur Fauna von Naturschutzgebieten der DDR. – Beitr. Ent. 25: 39–48.
- PETERS, G. (1967): Ein Frühsommeraspekt der Hummelfauna von Mönchsgut auf Rügen. – Dtsch. Ent. Z. N. F. 14: 125–137.
- STÖCKEL, G. (1980): Nachweise von *Bombus humilis* ILLIG. im Bezirk Neubrandenburg (Hym., Bombinae). – Zool. Rundbr. Bez. Neubrandenburg 1 35–36.
- WUSSOW, J., & V. DIX (1977): Zur Hummelfauna (Hym., Bombidae) der mittleren Ostseeküste der DDR. – Ent. Nachr. 21: 119–122.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer
Lannerstraße 5
D - O - 8020 Dresden

472.

Mögliche 2. Generation bei *Chilocorus bipustulatus* (SCRIBA) (Col., Coccinellidae)

Die meisten zoophagen Coccinellidenarten sind in Mitteleuropa univoltin (KLAUSNITZER & KLAUSNITZER 1986). Die wenigen bekannten Ausnahmen betreffen insbesondere *Adalia bipunctata* (L.) (JÖHNSSEN 1930), *Hippodamia variegata* (GOEZE) und *Coccinella septempunctata* L. (HODEK & CERKASOV 1961, HODEK 1962, BONNEMAISON 1964, HÄMÄLÄINEN & MARKKULA 1972).

Es erschien deshalb auffällig, daß am 20.9.1992 in der Milkeler Heide mehrere frisch geschlüpfte Exemplare von *Chilocorus bipustulatus* von Jungkiefern geklopft wurden. Die Flügeldecken waren noch nicht ausgehärtet und rötlich, die Hautflügel schauten darunter hervor, wie dies bei vielen Coccinelliden in den ersten Stunden nach dem Schlüpfen zu beobachten ist. *Chilocorus bipustulatus* war an diesem Tag die häufigste Marienkäferart in dem Kiefernjungbestand und übertraf sogar *Coccinella septempunctata*. Außer diesen beiden Arten wurden einzelne Exemplare von *Anatis ocellata* (L.), *Harmonia quadripunctata* (PONTOPPIDAN) und etwas häufiger *Exochomus quadripustulatus* (L.) und *Scymnus suturalis* THUNBERG gefunden.

Aus der Beobachtung könnte die Vermutung abgeleitet werden, daß *Chilocorus bipustulatus* in Mitteleuropa nicht ausschließlich univoltin ist, sondern wenigstens einzelne Exemplare die Befähigung zu einer polyvoltinen (bivoltinen) Generationenfolge besitzen, ähnlich wie dies bei *Coccinella septempunctata* nachgewiesen wurde. Ob die besonderen Witterungsverhältnisse des Jahres 1992 mit dem heißen und trockenen Frühjahr und Sommer die Ausbildung einer 2. Generation begünstigt haben, bleibt offen, ist aber nicht unwahrscheinlich. Da *Chilocorus bipustulatus* in mehreren geografischen Rassen auftritt, könnte auch an bisher wenig beachtete und erforschte innerartliche Strukturen gedacht werden (ZASLAVSKII 1970). In Mittelasien (Taschkent) ist *Chilocorus bi-*

pustulatus polyvoltin (ZASLAVSKII & BOGDANOVA 1965); für das St. Petersburger Gebiet wird eine Generation/Jahr angegeben (ZASLAVSKII 1970).

In diesem Zusammenhang soll ferner mitgeteilt werden, daß ich am 24.9.1992 im Stadtzentrum von Leipzig in meinem Garten eine Larve von *Psyllobora vigintiduopunctata* (L.) fand. Auch diese Art müßte ihre Larvenentwicklung eher im Jahr beenden haben. Andererseits verdient die Bemerkung HORIONs (1961), daß die zur gleichen Tribus (Psylloborini) gehörige *Halysia sedecimgutata* (L.) „vielleicht . . . als Larve oder Puppe“ überwintert, erneute Aufmerksamkeit. – Überwinternde Larven von Coccinelliden sind bereits früher nachgewiesen worden, z. B. bei *Scymnus* (KLAUSNITZER 1972).

Literatur

- BONNEMAISON, L. (1964): Observations écologiques sur la Coccinelle à 7 points (*Coccinella septempunctata* L.) dans la région parisienne (Col.). – Bull. Soc. Ent. France 69: 64–83.
 HÄMÄLÄINEN, M., & M. MARKKULA (1972): Possibility of producing *Coccinella septempunctata* L. (Col., Coccinellidae) without a diapause. – Ann. Ent. Fenn. 38: 193–194.
 HODEK, I. (1962): Experimental influencing of the imaginal diapause in *Coccinella septempunctata* L. (Col., Coccinellidae) 2nd part. – Acta Soc. Ent. Cechoslov. 59: 297–313.
 HODEK, I., & J. CERKASOV (1961): Prevention and artificial induction of imaginal diapause in *Coccinella septempunctata* L. (Col., Coccinellidae). – Ent. Exp. Appl. 4: 179–190.
 HORION, A. (1961): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band 8. – Überlingen.
 JÖHNSEN, A. (1930): Beiträge zur Entwicklungs- und Ernährungsbiologie einheimischer Coccinelliden unter Berücksichtigung von *Coccinella septempunctata* L. – Z. angew. Ent. 16: 87–158.
 KLAUSNITZER, B. (1972): Überwinterung von *Scymnus*-Larven? (Col., Coccinellidae). – Ent. Nachr. 16: 50–52.
 KLAUSNITZER, B., & H. KLAUSNITZER (1986): Marienkäfer (Coccinellidae). 3. Auflage. – NBB Nr. 451, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.
 ZASLAVSKII, V. A., & T. P. BOGDANOVA (1965): Properties of imaginal diapause in two *Chilocorus* species (Col., Coccinellidae). – Trudy zool. Inst. Leningrad 36: 89–95.
 ZASLAVSKII, V. A. (1970): Geographical races of *Chilocorus bipustulatus* (Col., Coccinellidae). I. Two types of photoperiodical reaction controlling the imaginal diapause in the northern race. – Zool. zh. 49: 1354–1365.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer
 Lannerstraße 5
 D - O - 8020 Dresden

473.

Funde von *Oenopia impustulata* (L.) in Ostdeutschland (Col., Coccinellidae)

Oenopia impustulata (L.) wurde längere Zeit nicht als valide Art angesehen, sondern als forma (Aberration) *impustulata* (L.) von *Oenopia conglobata* (L.) aufgefaßt (REITTER 1911, KUHNT 1913, zunächst auch MADER 1926–1937) und von tatsächlich vorkommenden schwarzen Tieren dieser Art nicht getrennt. Dies dürfte einer der

Gründe sein, warum Meldungen aus Deutschland selten sind und unseres Wissens aus den östlichen Bundesländern noch nicht detailliert publiziert wurden.

Die Art ist in Mittel- und Osteuropa weit verbreitet (Belgien, Niederlande, Österreich, Polen) und innerhalb Deutschlands aus Oberbayern, Baden-Württemberg, Rheinland, Hamburg, Holstein gemeldet. Auch im Kaukasus, Transkaukasien, Kleinasien und Italien kommt *Oenopia impustulata*, wohl in der ssp. *caucasica* (MOT-SCHULSKY), vor.

Über die Umweltansprüche und die Lebensweise von *Oenopia impustulata* wissen wir noch zu wenig, jedoch deuten die bisherigen Funde einerseits eine Bevorzugung von Heide- und Mooregebieten (Hochmoore) an, wo sie von *Betula pubescens* (auch *B. pendula*) geklopft werden kann (Oberschwaben, Halbendorf/Spree, Zeißholz; auch im Holm-Moor in Holstein: BÉY 1962). Andererseits werden trockene Biotope besiedelt (Wien: ZIEGLER; Lebus, Seydewitz), wo die Art von *Quercus* geklopft wurde (Wien, Seydewitz).

In der folgenden Tabelle sind Unterschiede zwischen *Oenopia impustulata* und schwarzen *O. conglobata* aufgeführt. Zu beachten ist, daß es auch gezeichnete Individuen von *Oenopia impustulata* gibt, deren Makeln auf den Flügeldecken nicht so scharf begrenzt sind, wie dies bei *O. conglobata* der Fall ist. Sie können an der Zeichnung des Halschildes von *O. conglobata* unterschieden werden (Abb. 1). Bisher sind keine deutlichen Unterschiede im Bau der Genitalien gefunden worden (FÜRSCH 1960, IABLOKOFF-KHNZORIAN 1982).

Tabelle 1: Unterschiede zwischen *Oenopia impustulata* und *Oenopia conglobata* (vgl. zusätzlich die Abb. 1 aus ZIEGLER & TEUNISSEN 1992).

Merkmal	<i>impustulata</i>	<i>conglobata</i>
Flügeldecken (Körper)	breiter	mehr länglich
Seitenrandabsetzung der Flügeldecken	etwas breiter	schmal
Habitus	Abb. 1a	Abb. 2a
Halschild	Abb. 1b–d	Abb. 2b–d

Aus den östlichen Bundesländern sind uns bisher die folgenden Funde bekannt geworden:

Brandenburg

- Zeißholz, 13.6.1926, 1 Exemplar, leg. FEURICH, coll. KLAUSNITZER.
- Lohsa, Kreis Hoyerswerda, Silbersee, 30.6.1986, leg. GEITER.
- Berlin-Buch, Stadtbezirk Pankow, 22.9.1974, leg. HEINIG.
- Berlin-Teupitz, 16.–29.7.78, leg. SCHWARTZ.

5. Lebus, Kreis Seelow, 23.5.1981, leg. HEINIG, an wärmebegünstigten, „pontischen“ Trockenhängen.
6. Trebbin, 30.7.79, leg. SCHÜLKE.

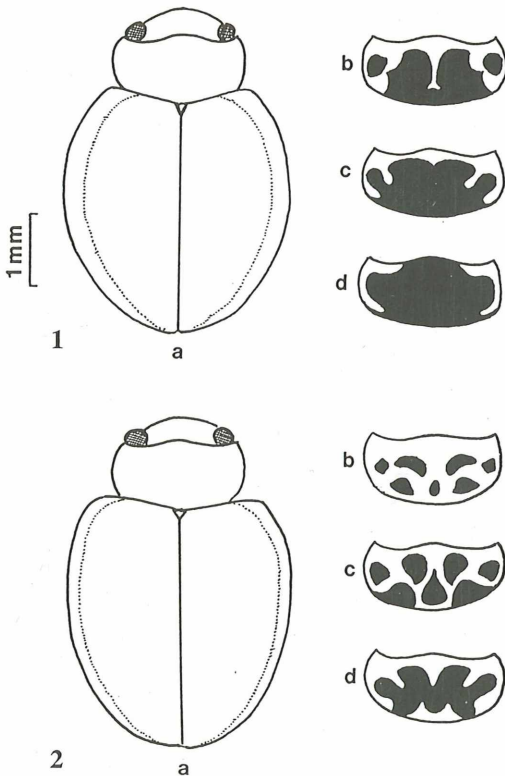
Sachsen

1. Umgebung Großenhain, vor 1985, 3 Exemplare, leg. RESSLER.
2. Seydewitz, 1.8.1992, 1 Exemplar, leg. KLAUSNITZER, an trockenem, strukturreichem Feldrand.
3. Halbendorf/Spree, 9.7.1950, 2 Exemplare, leg. JORDAN, coll. KLAUSNITZER.

Für briefliche Mitteilungen von Funden danken wir den Herren W. GRUSCHWITZ, Staßfurt, Dr. E. KREISSL, Graz, A. PÜTZ, Eisenhüttenstadt, H. RESSLER, Großenhain, und J. SCHULZE, Berlin.

Literatur

- BEY, H. (1962): 142. (Col., Coccinellidae). *Semiadalia impustulata* L. – *Bombus* 2: 120.
 FÜRSCHE, H. (1960): *Synharmonia impustulata* L., eine eigene Art (Col., Coccinellidae). – *Nachrbl. bayer. Ent.* 9: 13–14.
 FÜRSCHE, H. (1967): Coccinellidae. In: FREUDE, H., HARDE, K. W., & G. A. LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 7: 227–278. – Krefeld.



- HORION, A. (1961): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band 8. – Überlingen.
 IABLOKOFF-KHNZORIAN, S. M. (1982): Les Coccinelles, Coléoptères – Coccinellidae. – Paris.
 KUHN, P. (1913): Illustrierte Bestimmungstabellen der Käfer Deutschlands. – Stuttgart.
 MADER, L. (1926–1937): Evidenz der palarktischen Coccinelliden und ihrer Aberrationen in Wort und Bild. – Wien und Troppau.
 REITTER, E. (1911): Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches. III. Band. – Stuttgart.
 ZIEGLER, H. (1991): Marienkäfer im Landkreis Biberach unter besonderer Berücksichtigung der Natur- und Landschaftsschutzgebiete (Col., Coccinellidae). – *Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ.* 66: 467–478.
 ZIEGLER, H., & A. P. J. A. TEUNISSEN (1992): *Oenopia impustulata*, eine für die Niederlande neue Coccinellide (Col., Coccinellidae). – *Ent. Ber. Amst.* 52: 19–21.

Anschriften der Verfasser:

Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer
 Lannerstr. 5
 D - O - 8020 Dresden

Dr. Harald Ziegler
 Ginsterhalde 5
 D - W - 7950 Biberach

474.

Zum Vorkommen von *Graphosoma lineatum* (L.) in der Oberlausitz (Het., Pentatomidae)

JORDAN führt weder in seiner Heteropterenfauna der Oberlausitz (1940) noch in den verschiedenen Nachträgen (1941, 1953, 1958, 1962) oder in seiner Heteropterenfauna Sachsens (1963) Fundorte von *Graphosoma lineatum* aus der Oberlausitz an. Er nennt 1940 lediglich Funde von Weinböhlä. der Oberlößnitz und Bad Schandau. Diese Liste wird 1963 durch die Nennung von Nachweisen am Kapellenberg (Vogtland), bei Meißen und am Bienitz (Umgebung Leipzig) ergänzt. MICHALK (1938) führt außer dem Vorkommen am Bienitz (ein Exemplar am 1.7.1906) noch einen zweiten Fund aus Zeititz bei Machern (1912) auf. Auch berichtet er von einem Einbürgerungsversuch im Schloßpark Kleinschocher, den er 1931 unternahm und der aber fehlschlug. GERISCHER (1978) nennt noch Barthmühle (Kr. Plauen). Am Kapellenberg (einer Eingangspforte für südliche Arten aus dem Egertal) wurde die Art bis in 640 m Höhe nachgewiesen (BÜTTNER & WETZEL 1964). GERISCHER (1978) beobachtete *Graphosoma lineatum* bei Oberweißbach im Thüringer Wald sogar bis zu einer Höhe von 700 m.

Da die Art, abgesehen von den sächsischen Funden, auch im angrenzenden Land Brandenburg (von GÖLLNER-SCHIEDING 1977 noch als „sehr selten“ angegeben, seit den 80er Jahren in Zunahme begriffen – GÖLLNER-SCHIEDING i. l. 1993), 1992, SEDLAG 1977, BRINGMANN 1979, SCHARMANN 1980, RUDNICK 1989) bis zur mecklenburgischen Ostseeküste nachgewiesen wurde, war mit einem Auffinden in der Oberlau-

sitz zu rechnen. Unterstützt wurde dies vor allem durch die Arbeit von ILLIG (1986), die eine zunehmende Häufigkeit und Fundortdichte von *Graphosoma lineatum* seit 1979 in der nordwestlichen Niederlausitz dokumentiert.

Im Jahre 1992 beobachtete ich *Graphosoma lineatum* in so auffälliger Häufigkeit, daß der Gedanke an einen weiteren Ausbreitungsschub infolge des außergewöhnlich warmen Frühjahrs und Sommers naheliegt. Die Streifenwanze gilt als mediterranes Faunenelement mit einem europäisch-mediterranem Areal, meidet aber den atlantischen Klimabereich und fehlt deshalb in weiten Teilen Nordwestdeutschlands (MELBER 1992). Sie hat ein gutes Flugvermögen und kann schnell geeignete warme und sonnige Habitate besiedeln, wo sie an verschiedenen Apiaceen-Arten saugt.

Der Verfasser sammelte und beobachtete diese Art vom 7.8.1992 bis zum 19.9.1992 mehrfach an *Heracleum sphondylium* auf dem Proitschenberg in Bautzen. Dieses Gebiet ist ein Teil des Spreetales gegenüber der Ortenburg, in dem der Granit teilweise zutage tritt. Die Streifenwanze kam dort an unbewaldeten Stellen vor, die wärmebegünstigt in Ost- bis Südostexposition liegen. Dieser Fundort ist insofern bemerkenswert, weil bereits JORDAN seit 1920 bis etwa 1970 dort gesammelt und beobachtet hat. Ein Vorkommen dieser auffälligen Art wäre ihm nicht verborgen geblieben. Auch ich habe seit 1953 dieses Gebiet regelmäßig, zeitweise fast täglich, aufgesucht und habe dort niemals vor 1992 *Graphosoma lineatum* gefunden.

Auch an anderen Stellen der Oberlausitz wurde die Streifenwanze 1992 beobachtet: Eisenberg bei Guttau (27.7., 13.9.), Schotterzüge bei Kleinsaubernitz (27.7., 30.7., 28.8.), meist an *Daucus carota*. Da auch diese Gebiete in früheren Jahren bevorzugt von JORDAN besammelt worden sind (JORDAN 1959, 1960) (auch von anderen Oberlausitzer Entomologen), ist das Vorkommen von *Graphosoma lineatum* im Jahre 1992 auch dort bemerkenswert.

Ferner sei auf die auffällige Häufigkeit dieser Art im Elbtal zwischen Dresden und Riesa hingewiesen. Dort wurde *Graphosoma lineatum* an 17 Fundorten zwischen Ende Mai und Mitte September 1992 beobachtet. Die Anzahl der gefundenen Tiere war mitunter beachtlich hoch. So wurden z. B. an einem 100 m langen Feldrain am 1.8.1992 ca. 800 Streifenwanzen vorwiegend auf *Anthriscus sylvestris* und *Daucus carota* gezählt.

Die Streifenwanze ist in den ostdeutschen Ländern weit verbreitet und hat vermutlich in den vergangenen Jahren, mindestens seit 1978, eine Ausbreitungsphase nach Norden erfahren (sie wurde in Südwestfinland 1971 nach einem Einbürgerungsversuch nachgewiesen: COULIANOS 1975; aus Südschweden ist sie schon länger bekannt:

GULDE 1933). Vorkommen in Mecklenburg werden in verhältnismäßig reicher Zahl genannt (BRINGMANN 1977, 1979, SCHARMANN 1980, RUDNICK & RUDNICK 1985, KORN-MILCH 1987, RUDNICK 1989), auch Fundorte an der Küste sind bekannt (BRINGMANN 1979, RUDNICK 1989). Seit 1976 habe ich jedes Jahr Gelegenheit gehabt, die Spülsäume am Weststrand des Darß (Esper Ort) zu beobachten. Im Juli 1992 wurden dort erstmals mehrere Exemplare von *Graphosoma lineatum* an verschiedenen Tagen (8.7., 16.7., 23.7.) nachgewiesen.

Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang vielleicht auch die Funde von einigen geflügelten Exemplaren der Feuerwanze (*Pyrhocoris apterus* (L.)) am gleichen Ort. Es ist bekannt, daß gelegentlich voll geflügelte Exemplare dieser im allgemeinen flugunfähigen Art vorkommen. In den Spülsäumen waren sie jedoch seit 1976 noch nie gefunden worden (erstmalig wurden im Juli 1992 dort auch zwei fliegende Gemeine Ohrwürmer (*Forficula auricularia* L.) beobachtet).

Literatur

- BRINGMANN, H.-D. (1977): *Graphosoma lineatum* L. (Het., Pentatomidae) im NO der DDR. – Ent. Nachr. 21: 175.
 BRINGMANN, H.-D. (1979): *Graphosoma lineatum* L., ein neuer Bestandteil der Entomofauna des Küstenbezirkes (Het., Pentatomidae). – Ent. Nachr. 23: 143–144.
 BÜTTNER, K., & C. WETZEL (1964): Die Heteropterenfauna Westsachsens. – Faun. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 1: 69–100.
 COULIANOS, C.-C. (1975): A case of introduction of *Graphosoma lineatum* (L.) (Het., Pentatomidae) into Finland. – Ann. Ent. Fenn. 41: 43.
 GERISCHER, E. (1978): Zur Ausbreitung der Streifenwanze (Het., Pentatomidae). – Ent. Ber. 22: 107.
 GÖLLNER-SCHIEDING, U. (1977): Beiträge zur Heteropterenfauna Brandenburgs. 2. Übersicht über die Heteropteren von Brandenburg. – Faun. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 6: 202.
 GÖLLNER-SCHIEDING, U. (1992): Die Heteroptera des NSG Wernsdorfer See bei Gohsen (Kr. Fürstenwalde, Brandenburg). – Novius 14: 303–310.
 GULDE, J. (1933): Die Wanzen Mitteleuropas. – Frankfurt/Main.
 ILLIG, H. (1986): Zur Verbreitung der Streifenwanze (*Graphosoma lineatum* (L.)) in der nordwestlichen Niederlausitz. – Biol. Studien Luckau 15: 35–39.
 JORDAN, K. H. C. (1940): Die Heteropterenfauna der Oberlausitz und Ostsachsens. – Isis Budissina 14: 96–156.
 JORDAN, K. H. C. (1941): Neue und seltene Funde von Heteropteren in der Oberlausitz seit 1940. – Mitt. naturwiss. Ges. Isis Bautzen 28: 9–10.
 JORDAN, K. H. C. (1953): Neue Funde und Beobachtungen zur Heteropterenfauna der Oberlausitz und Ostsachsens. – Natura Lusatica 1: 2–17.
 JORDAN, K. H. C. (1958): 2. Nachtrag zur Heteropterenfauna der Oberlausitz und Ostsachsens. – Natura Lusatica 4: 2–7.
 JORDAN, K. H. C. (1959): Die pontischen Hügel bei Guttau als Sammelgebiet. – Nachr. bl. Oberl. Insektenfreunde 3: 75–79.
 JORDAN, K. H. C. (1960): Heteropteren südlicher Herkunft in der Oberlausitz. – Mitt. bl. f. Insektenkunde 4: 15–18.
 JORDAN, K. H. C. (1962): 3. Nachtrag zur Heteropterenfauna der Oberlausitz und Ostsachsens. – Natura Lusatica 6: 27–34.
 JORDAN, K. H. C. (1963): Die Heteropterenfauna Sachsens. Faun. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 1: 1–68.
 KORN-MILCH, J.-C. (1987): Ein weiteres Vorkommen der Streifenwanze (*Graphosoma lineatum*) in Rostock. – Naturschutzarb. in Meckl. 30: 53.

- MELBER, A. (1992): Zum Auftreten der Streifenwanze *Graphosoma lineatum* (L.) im Hannoverschen Wendland (Het., Pentatomidae). – Braunschweig naturkd. Schr. 4: 199–203.
- MICHALK, O. (1938): Die Wanzen (Hemiptera, Heteroptera) der Leipziger Tieflandsbucht und der angrenzenden Gebiete. – Sitzungsber. Naturforsch. Ges. Leipzig 63–64: 15–188.
- RUDNICK, K. (1989): *Graphosoma lineatum* L. auf Rügen – und weitere Fundorte aus der DDR (Het., Pentatomidae). – Ent. Nachr. Ber. 33: 45–46.
- RUDNICK, K., & F. RUDNICK (1985): Zum Vorkommen von *Graphosoma lineatum* L. im Norden der DDR (Het., Pentatomidae). – Ent. Nachr. Ber. 29: 82.
- SCHARMANN, K.-H. (1980): Ergänzungen zur Pentatomoiden-Fauna der DDR (Het., Pentatomioidea REUTER, 1910). – Ent. Nachr. 24: 188–191.
- SEDLAG, U. (1977): Ausbreitung der Streifenwanze (Het., Pentatomidae). – Ent. Ber. 21: 144.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer
Lannerstraße 5
D - O - 8020 Dresden

475.

Beobachtung von *Protaetia aeruginosa* (DRURY) (Col., Scarabaeidae) im Kreis Torgau (Sachsen)

Protaetia aeruginosa zählt zu jenen Käferarten, die wegen ihrer Größe und Farbe besonders beachtet und geschützt werden (Bundesartenschutzverordnung, Rote Listen). Über das Vorkommen in den ostdeutschen Ländern gibt SCHWARTZ (1982, 1989) eine Übersicht, die für den Regierungsbezirk Dresden nur ältere Funde bis 1937 aufführt. NÜSSLER (1974) nennt *Protaetia aeruginosa* aus dem Dresdner Raum, die relativ jüngsten Funde (älter als 50 Jahre) stammen aus dem Plauenschen Grund. Deshalb scheint die Beobachtung eines Exemplars am 1.8.1992 an einem Eichenbusch an einem Feldrain in der Nähe von Seydewitz (Kreis Torgau) mitteilenswert. Als mögliche Entwicklungsorte für die Larven kommen alte Eichen an den Hangkanten, die dort das Elbtal begrenzen, in Frage. Aus dem Regierungsbezirk Leipzig ist eine größere Nachweisdichte bekannt. SCHWARTZ (1982) nennt Funde bis 1978 und KOPSCH (1992) einen Fund aus dem Jahre 1992. Für das nördlich an Ostsachsen angrenzende Gebiet gibt es aktuelle Meldungen aus dem NSG „Urwald Weißwasser“ (1984, 1985) (GEBERT 1986) und der nordwestlichen Niederlausitz (KALZ 1986).

Literatur

- GEBERT, J. (1986): Über einige bemerkenswerte Käferfunde im Kreis Weißwasser, Bezirk Cottbus. – Ent. Nachr. Ber. 30: 180.
- KALZ, H. (1986): Zum Vorkommen der Rosenkäfer (Cetoniinae) in der nordwestlichen Niederlausitz. – Biologische Studien Luckau 15: 25–27.
- KOPSCH, H. (1992): *Potosia aeruginosa* DRURY am Rande des Burzelberges. – Veröff. Naturkundemus. Leipzig 10: 25–26.
- NÜSSLER, H. (1974): Die Rosenkäferarten Sachsens. – Naturschutzarb. u. naturkundl. Heimatforsch. in Sachsen 16: 72–78.
- SCHWARTZ, A. (1982): Zum gegenwärtigen Vorkommen von *Protaetia (Cetonischema) aeruginosa* (DRURY) in der DDR. Faun. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 9: 101–107.

- SCHWARTZ, A. (1989): Faunistik, Biologie und Schutzmöglichkeiten von *Potosia aeruginosa* (DRURY) in der DDR. – Verh. XI. SIEEC Gotha 1986: 257–258.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer
Lannerstraße 5
D - O - 8020 Dresden

476.

Bemerkenswerte Libellenfunde in einem Braunkohlen-Tagebau südlich von Leipzig (Odonata)

1. Einleitung und Biotopbeschreibung

Auf die Bedeutung von Sekundärgewässern für Libellen ist bereits vielfach hingewiesen worden, was u.a. auch darin begründet liegt, daß Lebensräume geschaffen werden, die den Beginn von Sukzessionsreihen darstellen und zumindest in den ersten Phasen sehr nährstoffarm sind – Lebensräume, die in der Kulturlandschaft im Aussterben begriffen sind. In einigen Landschaften Mitteleuropas stellen Sekundärgewässer (Ton-, Sand-, Kiesgruben, Tagebaurestgewässer, Torfstiche) oftmals schon die einzigen Rückzugsräume für gefährdete Libellenarten dar. Zur Libellenfauna der ostdeutschen Braunkohlenreviere liegen bereits einige umfangreichere Untersuchungen vor (BEUTLER & BEUTLER 1981, DONATH 1987, HEYM & HIEKEL 1988, JUNGMANN & SYKORA 1990).

Im Kreis Borna südlich von Leipzig befinden sich große Tagebaugelände, die z.T. wieder verfüllt wurden, andernteils noch ausgekohlt werden. Von der Grube im Bereich Großzössen/Kahnsdorf wurde hier der kleine, durch einen Bahndamm abgetrennte Westteil odonatologisch untersucht, der schätzungsweise seit 20 Jahren stillliegt. Auf dem Grunde der Grube entwickelte sich ein Mosaik aus kleineren und größeren Gewässern, die überwiegend miteinander verbunden sind. Von den Hängen läuft Grundwasser aus mehreren Schichten zu; da ständig eine Pumpstation in Betrieb ist, die Wasser zum Schutze der benachbarten noch in Auskohlung begriffenen großen Gruben in die Pleiße abführt, bleibt der Wasserstand relativ konstant.

1.1. Zur Vegetation

Die Gewässer befinden sich nach der Sukzessionsklassifizierung von PIETSCH (1979) einestells in der Initialphase, zum anderen Teil in der Frühstufe.

A.

Die beiden vorhandenen seeähnlichen größeren Offengewässer (bis 200 m lang) sind überwiegend kahl, an einigen Uferabschnitten gedeihen Großröhrichte (Phragmites, Typha latifolia) oder Was-serrieder (indet. Gramineen).

B.

Die kleinen stehenden Flachgewässer in der Frühstufe (nach PIETSCH 1979) besitzen

- Wasserröhrichte (Phragmites, Typha latifolia)
- Wasserrieder vor allem aus *Juncus conglomeratus*, *J. articulatus* und *J. bulbosus*, nur vereinzelt auch aus *J. effusus* und *J. inflexus* (letztere oftmals in Kalknähe)
- Grundrasen, ebenfalls aus Binsen bestehend (*J. bulbosus*?).

Von wenigen Individuen von *Polygonum amphibium* abgesehen fehlt Schwimmblattvegetation.

C.

Die zahlreichen Rinnsale sind kahl oder sie werden von Binsen umstanden.

1.2. Zur Wasserqualität

Kleinere, makrophytenbesiedelte Gewässer sind recht klar, die größten und die unbewachsenen, in der Initialphase befindlichen, trüb und eisenokkerbraun.

Allen gemeinsam (Fließ- und Standgewässer) ist die sehr hohe Wasserhärte (35–39 °dH, stellenweise noch darüber), an der die Karbonathärte nur einen minimalen Anteil hat (unter 0,5°dH). Das also nahezu kalkfreie Wasser ist sehr sauer (pH 4–4,5). Einzige Ausnahme bildet ein Rinnsal an der Südseite, das alkalisches Wasser führt (pH 7,5, Karbonathärte 4°dH, Gesamthärte 38°dH; alle Werte wurden mit Schnelltests von AQUARON ermittelt).

2. Zur Libellenfauna

Die Libellenfunde an den vier Exkursionstagen sind in der Tabelle dargestellt.

2.1. Bemerkungen zu einzelnen Arten

Sympetma fusca VANDER LINDEN: bei den Exemplaren vom 6.7. handelte es sich noch um die alte Generation (abgeflogene Stücke)!

Ischnura pumilio CHARPENTIER: auffällig lange Flugzeit; auch das Exemplar vom 28.9. wirkte noch relativ jung (2. Generation?)

Anax parthenope SELYS: da nur Männchen beobachtet wurden, liegt die Vermutung nahe, daß es sich um Durchzügler handelte

Orthetrum coerulescens FABRICIUS: Männchen flogen vor allem über den Quellrinnsalen, kaum an Weihern; am 6.7. 2 frischgeschlüpfte Exemplare. Die Larven (28.9.91) wurden in einer flachen schlammgefüllten Verbreiterung eines Rinnsals gekeschert.

Sympetrum fonscolombeii SELYS: 3 unausgefärbte Stücke; zweiter Fundort für Sachsen! Erstfund dieser Mediterranart ebenfalls in Bergbaufolgelandschaft und nur 20 km südwärts: Lossener Senke 1970, 1980, 1987 (JUNGMANN & SYKORA 1990)!

Leucorrhinia dubia VAN DER LINDEN: wird alenthalben als Moorspezialist und an saures Was-

ser angepaßt bezeichnet und ist deshalb regional gefährdet. Da in der Umgebung der Grube keine weiteren potentiellen (üblicherweise Sphagnumhaltigen) Brutgewässer vorhanden sind, ist die Bodenständigkeit hier nicht unwahrscheinlich. Überraschend daran wäre vor allem die zu ertragende hohe Wasserhärte. Da sich *L. dubia* im Versuch und auch im Freiland an neutralen Gewässern entwickeln kann, könnte dieser Umstand die These von HENRIKSON (1988) bestätigen, daß nämlich als Habitatanspruch der Art nicht weiches Moorswasser oder hoher Säuregrad ausschlaggebend ist, wie früher vermutet, sondern vor allem die Fischlosigkeit des Gewässers.

3. Diskussion

Zwar sind viele Arten in der Tabelle bei „Status“ mit einem „?“ gekennzeichnet, dennoch läßt sich vermuten, daß der größte Teil von ihnen aus dem Tagebau stammt: das Umland verfügt neben einigen verseuchten Flüssen (Pleiß, Wyhra) kaum über Gewässer.

Der Fund von *Orthetrum coerulescens* in einem Tagebaurestloch verwundert weniger, wenn man bedenkt, daß bei den tiefen Schürfungen oft mehrere grundwasserführende Schichten angeschnitten werden; ähnliche Verhältnisse fand auch DONATH (1987). Die künstlichen Quellrinnsale und ihre Sümpfe werden aber vermutlich überflutet, wenn sich der Wasserstand nach Beendigung der Pumpenaktivität wieder allmählich dem Ausgangsniveau nähert; wie so oft in Sekundärgewässern tragen wohl auch hier die Habitate für einige speziell angepaßte Arten nur ephemeren Charakter.

Vergleicht man die Libellenfauna des Restloches mit der von Gewässern Südosteuropas, wird man erstaunliche Übereinstimmung feststellen können. Lediglich eine Art, *Leucorrhinia dubia*, macht hier eine Ausnahme. Ein großer Teil der anderen Arten ist sogar betont wärmeliebend: *Ischnura pumilio*, *Anax imperator*, *Anax parthenope*, *Sympetrum fonscolombeii*, *Orthetrum coerulescens*, *Sympetrum striolatum* – Ausdruck einer höheren Temperatursumme der Gewässer (tiefe, wettergeschützte Kessellage, zudem Zugehörigkeit zur ohnehin klimatisch begünstigten Leipziger Tieflandsbucht).

Einige weitere erwartete Arten (vgl. BEUTLER & BEUTLER 1981, DONATH 1987) fehlen oder der Nachweis steht noch aus, z. B. *Pyrrhosoma nymphula*, *Aeshna cyanea*, *Ae. grandis*, *Somatochlora metallica*, *Libellula depressa*, *Sympetrum sanguineum* und *S. flaveolum*. Erst bei fortgeschrittener Sukzession (Übergangsstufe), wenn das Wasser weicher wird und sich üblicherweise Torfmoose ansiedeln, kommen Moorspezialisten hinzu (*Coenagrion hastulatum*, *Aeshna juncea*, *Leucorrhinia albifrons*). Mit 23 Arten nach 4 Besuchen darf das Gewässer in Anbetracht der aktuellen sächsischen Gewässersituation dennoch als sehr

Art	23.6.	6.7.	13.8.	28.9.91	Status	RL
<i>Sympetma fusca</i>	25	3			+	
<i>Lestes viridis</i>				1,0	?	
<i>Lestes sponsa</i>			40	1,0	+	
<i>Lestes virens</i>				3,0	?	3
<i>Lestes dryas</i>			0,1		?	3
<i>Ischnura elegans</i>	1,2	10	50	2,2	+	
<i>Ischnura pumilio</i>	1,0	20	2,3	1,0	+	3
<i>Coenagrion puella</i>	100	50	2,0		+	
<i>Coenagrion pulchellum</i>	1,0				?	
<i>Enallagma cyathigerum</i>			100		+	
<i>Anax parthenope</i>		4,0	3,0		?	2
<i>Anax imperator</i>	1,0	20,3	4,2		+	
<i>Aeshna mixta</i>			1,0	20	+	
<i>Cordulia aenea</i>	1,0				?	
<i>Libellula quadrimaculata</i>	60	30	5		*	
<i>Orthetrum cancellatum</i>		40	3,1		+	
<i>Orthetrum coerulescens</i>		10,2	2,0	2 Lv.	*	2
<i>Sympetrum danae</i>			5	100	+	
<i>Sympetrum vulgatum</i>				3,0	?	
<i>Sympetrum striolatum</i>			1,1		?	
<i>Sympetrum fonscolombeii</i>	2,1				?	3
<i>Sympetrum pedemontanum</i>				3,1	?	2
<i>Leucorrhinia dubia</i>	2,0				?	

Status:

- * definitiv bodenständig (Larven/Exuvien/Frischgeschlüpfte)
+ Bodenständigkeit wahrscheinlich (Paarung, Eiablage, hohe Anzahl)
? Status unklar

RL: Gefährdungsgrad in der Roten Liste der BRD (nach CLAUSNITZER et al.1984)

artenreich bezeichnet werden. Auch das Vorkommen mehrerer Rote-Liste-Arten (*Lestes dryas*, *L. virens*, *Ischnura pumilio*, *Anax parthenope*, *Orthetrum coerulescens*, *Sympetrum pedemontanum* und *Sympetrum fonscolombeii*) betont den Wert der Gewässer aus odonatologischer Sicht; besonders die früheren Sukzessionsstadien, in denen auch die Konkurrenz durch Fische noch aussteht, besitzen wohl eine unübersehbare Bedeutung für Libellen, die sich auch in naturschützerischen Aktivitäten widerspiegeln sollte.

Literatur

- BEUTLER, D., & H. BEUTLER (1981): Notizen zur Libellenfauna einiger Tagebaugewässer in der Niederlausitz (Insecta, Odonata). – Naturschutzarb. Berlin u. Brandenburg 17: 38–42.
CLAUSNITZER, H.-J., P. PRETSCHER & E. SCHMIDT (1984): Rote Liste der Libellen (Odonata). In: BLAB, J. et al.: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland, 116–118.

DONATH, H. (1985): Die Besiedlung eines künstlich geschaffenen Naturschutzweihers durch Libellen. – Naturschutzarb. Berlin u. Brandenburg 21 (1): 12–14.

DONATH, H. (1987): Die Besiedlung von Gewässern im rekultivierten Gebiet des ehemaligen Tagebaues Schlabendorf-Nord (Bezirk Cottbus) durch Odonaten. – Ent. Nachr. Ber. 31 (1): 37–43.

HENRIKSON, B.-I. (1988): The absence of antipredator behaviour in the larvae of *Leucorrhinia dubia* (Odonata) and the consequences for their distribution. – Oikos, Copenhagen 51 (2): 179–183.

HEYM, W.-D., & I. HIEKEL (1988): Entwicklung, Vegetation und Libellenfauna älterer Bergbaurestgewässer im westlichen Muskauer Faltenbogen. – Natur u. Landsch. Bez. Cottbus 10: 36–58.

JUNGMANN, E., & W. SYKORA (1990): Zum Entwicklungsstand der Libellenfauna (Odonata) in Feuchthabitaten der Bergbaufolgelandschaft: Restloch Zechau und Lossener Senke. – Mauritiana Altenburg 12 (3): 505–511.

PIETSCH, W. (1979): Zur Vegetationsentwicklung in den Tagebaurestgewässern des Lausitzer Braunkohlenreviers. – Natur u. Landsch. Bez. Cottbus 2: 71–83.

Anschrift des Verfassers:

Rüdiger Mauersberger
Waldstraße 4
O - 1321 Steinhöfel

477.

Neunachweise von *Xylocampa areola* (ESPER, 1789) (Lep., Noctuidae) in Sachsen-Anhalt

Im Rahmen einer Analyse des Lepidopterenbestandes im Naturpark Drömling gelang im April 1992 der Nachweis mehrerer Exemplare von *Xylocampa areola* ESP. in Sachsen-Anhalt. Die Art erreicht nach HEINICKE & NAUMANN (1980–1982) in Ostdeutschland die Ostgrenze ihrer Verbreitung in Mitteleuropa. Während sie in Mecklenburg regelmäßiger nachgewiesen wurde, sind Funde im Süden Ostdeutschlands sehr selten. Die Neunachweise von *Xylocampa areola* ESP. im Drömling sowie ein Fund von BRENNECKE am 17.4.1987 in Lindhorst bei Colbitz/ Kr. Wolmirstedt gestatten eine genauere Ausweisung der Arealostgrenze, die im nördlichen Teil Sachsen-Anhalts in Elbnähe bzw. leicht östlich davon verlaufen dürfte. Das Areal der Art zeigt damit im Gebiet Ostdeutschlands auffallende Ähnlichkeit zu jenem von *Lonicera periclymenum* L. (MEUSEL & JÄGER 1992), der im Drömling einzig verbreitet vorkommenden *Lonicera*-Art (REICH-HOFF, Dessau, mdl. 1992), welche hier somit im Gegensatz zu Literaturangaben (KOCH 1984: *Lonicera xylosteum* L.) die Futterpflanze der Art darstellen dürfte. Überhaupt stimmen der in HEINICKE & NAUMANN (1980–1982) geschilderte Arealverlauf sowie die Verbreitungsangaben in FORSTER & WOHLFAHRT (1971) für *X. areola* in West- und Mitteleuropa recht gut mit dem Areal von *Lonicera periclymenum* und wenig mit dem der mehr subozeanisch verbreiteten *Lonicera xylosteum* überein. Es stellt sich darum die Frage, ob nicht erstgenannte *Lonicera*-Art die Hauptfutterpflanze der Art allgemein ist und dadurch die westeuropäisch/atlantische Verbreitung von *X. areola* erklärbar wird. HEINICKE & NAUMANN (1980–1982) nennen als frühesten Flugtermin der Art den 13. April. Im Drömling flog das erste Tier am 6. April ans Licht. Insgesamt konnten im Naturpark Drömling zwischen Breitenrode und Calvörde im Bereich des Mittellandkanals 6 Exemplare der Art im Zeitraum vom 6.–9. April 1992 festgestellt werden.

Für Ihre freundliche Unterstützung möchte ich abschließend noch den Herren Dr. L. BRENNECKE, Magdeburg, und W. HEINICKE, Gera, meinen Dank aussprechen.

Literatur

- FORSTER, W. & Th. A. WOHLFAHRT (1971): Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Band IV: Eulen (Noctuidae) – Stuttgart.
HEINICKE, W., & C. NAUMANN (1980–1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera-Noctuidae – Beitr. Ent. 30: 32.
KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge – Leipzig, Raabeul.
LAMPERT, K. (1907): Die Großschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas – Eßlingen, München.
MEUSEL, H., & E. JÄGER (1992): Vergleichende Chorologie der zentral-europäischen Flora. Band III. – Jena, Stuttgart, New York.

Anschrift des Verfassers:

Timm Karisch
Museum für Naturkunde
und Vorgeschichte Dessau
Askanische Straße 32
O - 4500 Dessau

478.

***Stenodes elongana* (FISCHER VON RÖSLER-STAMM, 1839) (Lep., Tortricidae: Cochylinae) wieder in Ostdeutschland gefunden**

Im Jahre 1991 entdeckte ich während einer Exkursion auf den Neuzaucher Weinberg bei Straupitz (Oberspreewald, Land Brandenburg) eine recht individuenstarke Population von *Stenodes elongana* FR.

Der Fund ist insofern recht bemerkenswert, als mir Nachweise dieser Art aus den letzten ca. 60 Jahren aus dem Gebiet Ostdeutschlands nicht bekannt geworden sind. Ein Neufund für Brandenburg ist *Stenodes elongana* aber nicht. AMSEL (1930) meldet diverse Nachweise der Art aus dem Rüdersdorfer Raum nahe Berlin. Bis 1920 wurde die Art des weiteren vereinzelt in Thüringen gefangen. Aus den alten Bundesländern kenne ich aus den letzten Jahren nur eine Meldung von *Stenodes elongana* aus dem Mittelrheingebiet (BIESENBAUM 1991). Lebensraum der Art auf dem Neuzaucher Weinberg ist ein reicherer Sandtrokenrasen (Armerion-Rumpfgesellschaft). Die Futterpflanzen der Art (RAZÓWSKI 1970: *Artemisia campestris*, *Achillea millefolium*, *Helichrysum*) kommen dort zahlreich vor. Nur *Achillea nobilis*, aus der PETRY den Falter in Thüringen erzog, fehlt.

Literatur

- AMSEL, H. G. (1930): Die Microlepidopterenfauna der Mark Brandenburg nach dem heutigen Stande unserer Kenntnisse – Dtsch. ent. Z. Iris – Dresden 44: 83–132.
BIESENBAUM, W. (1991): Wiederfund einer verschollenen Cochylidae im Mittelrheingebiet: *Stenodes elongana* FISCHER v. RÖSLERSTAMM, 1839 (Lepidoptera, Cochylidae) – Melanargia 3 (3): 84.
RAZÓWSKI, J. (1970): Band III: Cochylidae. In: AMSEL, H. G., GREGOR, F., & H. REISSER: Microlepidoptera Palaearctica – Wien.

Anschrift des Verfassers:

Timm Karisch
Museum für Naturkunde
und Vorgeschichte Dessau
Askanische Straße 32
O - 4500 Dessau

479.

Zum angeblichen Vorkommen von *Minois dryas* SCOP. im Plothener Teichgebiet in Thüringen (Lep., Satyridae)

Vor einiger Zeit meldete WOLF (1981) überraschend das Auffinden einer großen Population des in Ostdeutschland extrem lokal auftretenden Augenfalters *Minois dryas* SCOP. im Gebiet der Plothener Teiche (Kreise Pöbneck und Schleiz) in Ostthüringen. Die Arbeit WOLFs basiert auf Material, das von Schülern im Rahmen eines Ferienlagers erhoben wurde. Auf die Zuverlässigkeit seiner Angaben erhebt der Verfasser dabei ausdrücklich keinen Anspruch. Im Rahmen einer faunistischen Bearbeitung der Großschmetterlinge des Gebietes (SCHÖNBORN 1984) konnte *M. dryas* SCOP. nicht nachgewiesen werden. Zusagende Biotope für diese Art kommen im Plothener Teichgebiet nicht vor. Leider ist die Angabe von WOLF auch in die Tagfalterfauna der DDR übernommen worden (REINHARDT & KAMES 1982). Später führen jedoch THUST & REINHARDT (1990) aus, daß „... seit ca. 60 Jahren aus Thüringen (in den damaligen Grenzen, Anm. d. Verf.) jeder gesicherte Nachweis (fehlt)“. Die erneute Bezugnahme auf die Arbeit WOLFs in einer aktuellen Publikation (CONRAD 1992) gab den Anlaß für diese Mitteilung. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich betont, daß ein Vorkommen von *M. dryas* SCOP. im erwähnten Gebiet zumindest als unwahrscheinlich zu gelten hat. Daher sollte die Arbeit WOLFs in zukünftigen Veröffentlichungen keine Berücksichtigung mehr finden, zumal sie auch andere fragliche Angaben (z. B. *Lycaena dispar rutilus* WERNEBG.) enthält.

Literatur

- CONRAD, R. (1992): *Minois dryas* (SCOPOLI, 1763). – Jahrb. Mus. Reichenfels-Hohenleuben Heft 37: 112–113.
 REINHARDT, R., & P. KAMES (1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR. Lepidoptera – Rhopalocera et Hesperiiidae I. – Ent. Nachr. Ber. 26, Beiheft 1: 1–84.
 SCHÖNBORN, CH. (1984): Die Großschmetterlinge des Plothener Teichgebietes (Bezirk Gera, Kreis Schleiz). – Ent. Nachr. Ber. 28: 159–166.
 THUST, R., & R. REINHARDT (1990): Gefährdungsanalyse (Rote Liste) der Tagfalter Thüringens. – Landschaftspf. Natursch. Thür. 27: 57–74.
 WOLF, R. (1981): Weitere Forschungsergebnisse und Erfahrungen eines Spezialistenlagers „Sozialistische Landeskultur“ im Plothener Teichgebiet. – Landschaftspf. Natursch. Thür. 18: 48–54.

Anschrift des Verfassers:
 Christoph Schönborn
 Schrödingerstraße 19
 O - 6908 Jena-Winzerla

480.

Erstnachweis von *Clitostethus arcuatus* (ROSSI) für das Gebiet der Neuen Bundesländer (Col., Coccinellidae, Scymnini)

Clitostethus arcuatus (ROSSI) ist einer unserer kleinsten (1,2–1,5 mm) Vertreter aus der Familie der Coccinellidae (Tribus Scymnini). Die Hauptverbreitung dieser Art liegt in den Mittelmeerländern, und für das Gebiet nördlich der Alpen liegen nur sehr vereinzelt Fundmeldungen vor. Diese beziehen sich in erster Linie auf wärmebegünstigte Lagen. Eine Zusammenstellung der deutschen Belege findet sich bei HORION (1961) und bei BATHON (1983), der auch über ein Massenvorkommen bei Darmstadt berichtet. Aus HORION (1961) zitiere ich wörtlich: „Die Angaben aus Mitteldeutschland erscheinen mir zweifelhaft, weil keine Belege und bisher keine neuen Funde bekannt sind.“ In der Übersichtsarbeit zur Verbreitung der Coccinellidae in der DDR wird von KLAUSNITZER (1986a, b) die Vermutung geäußert, daß ein Vorkommen für das damalige Staatsgebiet nicht auszuschließen ist, da Fundmeldungen für die Nachbarländer wie Polen und Tschechoslowakei vorliegen. Diese Vermutung konnte nun durch das erste Belegexemplar bestätigt werden, welches sich in einer Bestimmungssendung befand, die mir freundlicherweise Herr HARTMANN vom Naturkundemuseum in Erfurt vorlegte. Der Patriazettel trägt folgende Angaben: Erfurt, 9. 9. 1991, legit KOPETZ. Das Tier konnte von Efeu an einer Trockenmauer auf der Festung Petersberg gesammelt werden. Die Flügeldeckenzzeichnung des Belegexemplares entspricht der Nominatform, die durch eine bogen- und/oder hufeisenförmige Aufhellung gekennzeichnet ist. Das für diese Art so charakteristische Zeichnungsmuster schließt Verwechslungen mit anderen, ebenfalls kleinen und behaarten Vertretern der Tribus Scymnini aus. Eine Darstellung der großen Variationsbreite des Zeichnungsmusters findet sich bei GOUREAU (1974). In der Regel wurde diese Art von Efeu geklopft, aber es liegen auch Belege von Weißdorn, Schlehdorn und Apfelbaum vor. Das von BATHON (1983) beschriebene Massenvorkommen bei Darmstadt bezieht sich auf Markstammkohl. Neuerdings wurde diese Art auf Tomaten- und diversen Balkonpflanzen beobachtet. BATHON & PIETRZIK (1986) verdanken wir ausgezeichnete Untersuchungen zur Biologie und Nahrungsaufnahme von *Clitostethus arcuatus* (ROSSI). Diese ergaben, daß nicht nur Spinnmilben (-Eier), Blut- und Blattläuse und die „Weiße Fliege“ als Nahrungsquelle dienen, sondern es wurden in den Fütterungsversuchen auch Eier, Larven und adulte Tiere der Kohlmottenlaus (*Aleurodes proletella* L.) aufgenommen.

Literatur

- BATHON, H. (1983): Ein Massenvorkommen des Marienkäfers *Clitostethus arcuatus* (ROSSI) (Coleoptera, Coccinellidae). Hess. faun. Briefe, 3: 56–62.

BATHON, H., & J. PIETRZIK (1986): Zur Nahrungsaufnahme des Bogen-Marienkäfers, *Clitostethus arcuatus* (ROSSI), (Col., Coccinellidae), einem Vertilger der Kohlmottenlaus, *Aleurodes proletella* LINNE (Hom., Aleurodidae). – Z. Angew. Ent., 102: 321–326.

GOUREAU, J. M. (1974): Systematique de la tribu des Scymnini (Coccinellidae). – Annale de Zoologie, Ecologie Animale. Institut de la Recherche Agronomique (INRA), 221 S., Paris.

HORION, A. (1961): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band 8. Clavicornia, 2. Teil, 375 S. – Überlingen (Selbstverlag).

KLAUSNITZER, B. (1986a): Zur Kenntnis der Coccinellidenfauna der DDR. – Ent. Nachr. Ber. 30: 237–241.

KLAUSNITZER, B. (1986b): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Verzeichnis der bisher in der DDR nachgewiesenen Coccinellidae (Coleoptera). – Beitr. Ent., 36: 245–253.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Harald Ziegler

Ginsterhalde 5

D-W - 7950 Biberach

481.

Thanasimus pectoralis (FUSS, 1863) eine für Sachsen neue Buntkäfer-Art (Col., Cleridae)

Thanasimus pectoralis wurde bisher von REITTER und weiteren Autoren als Varietät *femoralis* ZETTERSTEDT von *Thanasimus rufipes* BRAHM in der Bestimmungsliteratur behandelt. *Th. rufipes* ist im mitteleuropäischen Faunengebiet viel seltener als *Th. formicarius* und wird meist nur einzeln gefunden. In den Sammlungen von Museen und Freizeitentomologen ist die Art oft nur in wenigen Exemplaren oder nicht vertreten. *Th. rufipes* var. *femoralis* ist gut von *Th. rufipes* durch die zur Basis dunkel begrenzte helle Binde im vorderen Teil der Flügeldecken zu unterscheiden, außerdem sind die Unterseite und die Schenkel, oft auch noch die Schienen, mehr oder weniger verdunkelt.

HORION (1953) weist im Band III seiner Faunistik erstmalig darauf hin, daß es sich bei dieser Form um eine boreomontane Rasse von *Th. rufipes* handeln könnte. Bisherige Funde waren nur aus Nordeuropa, den Tiroler Alpen und aus den Karpaten in Siebenbürgen bekannt.

LOHSE (1979) bringt die bisher als *femoralis* beschriebene Varietät als *Th. pectoralis* FUSS, zu welcher *femoralis* als Synonym gestellt wurde. Er weist aber darauf hin, daß es auch eine boreoalpine Rasse von *Th. rufipes* sein könnte, wie es HORION bereits vermutete und bringt noch eine weitere Fundortangabe: den Bayerischen Wald.

Bei der Durchsicht meines Materials von *Th. rufipes* fanden sich drei Tiere, welche schon als var. *femoralis* bestimmt waren.

1 Exemplar von Tharandt, E. 7. 1950. 1 Exemplar Dresdener Heide, 3. 7. 1955, beide leg. NUSSLER. 1 Exemplar Lübben/Spreewald, 10. 6. 1980, leg. JANTKÉ. Bei der Durchsicht älterer und neuerer faunistischer Coleopteren-Literatur aus den östlichen Bundesländern konnte ich keinen Hinweis auf ein Vorkommen der var. *femoralis* finden, es fehlen zum Teil auch Angaben zum Vorkommen von *Th. rufipes*. Auch eine Nachfrage bei

bekanntem Sammlern brachte keinen Erfolg. Die Durchsicht des Sammlungsmaterials von *Th. rufipes* des Staatl. Museums für Tierkunde in Dresden erbrachte 4 Exemplare, welche einwandfrei auch zu *Th. pectoralis* gehören, aber nicht aus den östlichen Bundesländern stammen. 1 Exemplar in Schlesien, ex coll. MUCHE, vormalis STAUDINGER. 1 Exemplar Augsburg, ex coll. FELSCHE. 2 Exemplare Germ., ex coll. MÄRKEL. Es ist nicht sicher, ob diese Tiere aus der Umg. von Wehlen (Sächsische Schweiz) stammen. GERHARDT (1910) bringt für Schlesien einzelne Angaben für *Th. femoralis* aus verschiedenen Orten, besonders der Gebirge, mit dem Vermerk z. s. (ziemlich selten). KUHNT (1912) nennt für das Land Brandenburg und Schlesien und SCHILSKY (1909) für Brandenburg Hinweise ohne konkrete Angaben. Für das Land Thüringen liegt ebenfalls eine Fundmeldung für *Thanasimus pectoralis*, vor: *Th. rufipes* var. *femoralis* ZETT., Thür. Wald, Sieglitzgrund, aus abgeschabter Ahornrinde 1 Exemplar gesiebt (1. 12. 1954), leg. LIEBMANN.

Das Vorkommen von *Th. pectoralis*, für die Bundesländer Sachsen und Brandenburg durch die drei neuen Funddaten aus der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts kann als sicher angesehen werden. Ich bin der Ansicht, daß von *Th. pectoralis* eventuell im Material von *Th. rufipes* und *Th. formicarius* übersehene Exemplare vorhanden sein könnten. Ob es sich tatsächlich um eine boreoalpine Verbreitung handelt, wird sich erst nach weiteren Funden herausstellen.

Literatur

GERHARDT, J. (1910): Verzeichnis der Käfer Schlesiens. 3. Aufl. – Berlin.

HORION, A. (1953) Faunistik der mitteleuropäischen Käfer Bd. III., in: Entomol. Arbeiten Mus. G. FREY – München.

KUHNT, P. (1912): Illustrierte Best. Tab. der Käfer Deutschlands. – Stuttgart.

LIEBMANN, W. (1955): Käferfunde aus Mitteleuropa einschließlich der österreichischen Alpen. – Arnstadt.

LOHSE, G. A. (1979): Familie Cleridae: In F. H. L., Die Käfer Mitteleuropas, Bd. VI. – Krefeld.

REITTER, E. (1911): Fauna Germanica, Bd. III. – Stuttgart.

SCHILSKY, J., (1909): Syst. Verz. Käfer Deutschlands u. Deutsch-Oesterreichs. – Stuttgart.

WINKLER, J. (1961): Buntkäfer. – Neue Brehm-Bücherei. Wittenberg, H. 281.

Literaturangaben der Erstbeschreibung

Th. rufipes BRAHM, 1797: in HOPPE, Ent. Taschenb., p. 136 (Clerus)

Th. femoralis, var., ZETTERSTEDT, 1828: Fauna Ins. Lappon, p. 132 (Clerus)

Th. pectoralis, FUSS, 1863: Verh. Siebenbürg. Ver. XVI, p. 67, (Clerus)

Anschrift des Verfassers:

Helmut Nüssler

Gitterseer Straße 21

O - 8210 Freital

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 51-68](#)